

UNI INFO

Herausgeber: Pressestelle der Universität Oldenburg, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-2417, Telex: 25655 unol d, Telefax: (0441) 798-2435; Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Gudrun Pabst, Irene Müller, Satz: Maria Lamping; Druck- und Anzeigenverwaltung: Officina-Druck, Posthalterweg 1b, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 776060, Telefax: (0441) 776065.

4/91
Mai

Uni-info erscheint in der Vorlesungszeit jeweils zum Monatsanfang. Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion - Der Gründungsausschuss für die Universität Oldenburg, das Konzil und der Senat der Universität Oldenburg haben einstimmig beschlossen, daß die Universität Oldenburg den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt.

Kooperation mit Le Havre

Über eine Million für deutsch-französische Wirtschaftsstudiengänge

Ausschreibung der ersten Stipendien zum Wintersemester 91/92

Obwohl ein Kooperationsvertrag noch nicht unterschrieben und entsprechende Beschlüsse von den Fachbereichen noch nicht gefaßt sind, nehmen die gemeinsam geplanten wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge der Universitäten Oldenburg und Le Havre bereits konkrete Formen an. Das Deutsch-französische Hochschulkolleg hat die Förderung dieses Projektes in Höhe von rund einer Million Mark in den nächsten fünf Jahren zugesagt. Schon für das Wintersemester 91/92 sollen die ersten Stipendien für das Studium in Le Havre ausgeschrieben werden, kündigte dazu Prof. Dr. Götz Frank an, der zusammen mit seinem französischen Kollegen Prof. Dr. Patrice Gélard das international orientierte Modell entwickelte.

Ausgangspunkt der Überlegungen für dieses bisher einmalige Projekt ist die Öffnung des europäischen Marktes, die von den Ökonomen und Juristen zunehmend mehr Kenntnisse über die Wirtschafts- und Rechtsstruktur auch anderer Länder erfordert. Bisher konnte eine solche Qualifizierung nur durch ein zusätzliches Studium im Ausland erreicht werden. Die Idee von Gélard und Frank ist nun, ein solches Qualifizierungsziel von vornherein in das Studium auch vor Ort einzubeziehen. „Wir beginnen dabei mit Frankreich. Denkbar ist aber natürlich auch, Abkommen dieser Art, die in ihrer Verbindlichkeit weit über den 'normalen' Studentenaustausch hinausgehen, auch mit Universitäten anderer Länder zu vereinbaren“, sagte dazu Frank.

Die Vereinbarung mit Le Havre wird Ende dieses Monats unterzeichnet. Dann müssen die Fachbereiche noch die entsprechenden Beschlüsse zur Prüfungsordnung fassen. Der von Frank im April vorgelegte „Entwurf für eine Schaffung der prüfungsrechtlichen Voraussetzungen für die Internationalisierung des Studienganges Diplom-Betriebswirtschaft mit juristischem Schwerpunkt“ sieht eine bereits im ersten Semester beginnende fachsprachliche Ausbildung in Französisch vor, die nach zwei Jahren zusammen mit dem Vordiplom abgeschlossen wird. Dafür wird ein Zeugnis vergeben, das den Absolventen Kenntnisse in der französischen Wirtschafts- und Rechtssprache be-

scheinigt. „Schon allein diese Prüfung hat einen Eigenwert“, betont dazu Frank. Im Rahmen dieser Sprachkurse sind für intensiven Informationsaustausch Kollegs mit französischen Kommilitonen und Kommilitoninnen geplant, die in Oldenburg studieren wollen. Im vergangenen Jahr wurde bereits ein erster fachlich orientierter Sprachkurs angeboten. Jetzt wird durch die Gelder des Deutsch-Französischen Kollegs die Einrichtung einer Lektorenstelle am Fachbereich 4 Wirtschafts- und Rechtswissenschaft möglich.

Nach dem Sprachstudium und Vordiplom werden dann die Studierenden ihr Studium jeweils mit einem Stipendium in der Partneruniversität für mindestens zwei Semester fortsetzen - unter Anerkennung, so Franks Ansatz, der dort erworbenen Scheine. Damit soll es möglich werden, ohne Zeitverlust das gesamte Studium zu absolvieren. Gleichzeitig werden Franzosen und Deutsche Gelegenheit erhalten, das Vordiplom der Gastuniversität zu erwerben. Die Examenarbeit für das Hauptdiplom an der Heimatuniversität soll dann später einen Vergleich von deutschem und französischem Wirtschaftsrecht zum Inhalt haben. Wer darüberhinaus ein Doppeldiplom anstrebt, wird danach - auch mit Stipendium - die Möglichkeit haben, nochmals in die Partneruniversität zu wechseln.

Das Stipendium beträgt 600 Mark. Es ist als Aufstockung für die durch

den Wechsel entstehenden zusätzlichen Kosten gedacht.

Wie stark das Interesse an dieser neuen Studienform sein wird, ist noch nicht klar. Tatsächlich können beide Universitäten nur im begrenzten Umfang Studienplätze dafür zur Verfügung stellen. Das Gleiche gilt selbstverständlich auch für die Stipendien. „Es ist klar, daß für dieses Studium nur eine relativ kleine Gruppe von besonders motivierten Studierenden in Frage kommt. Wenn der Andrang zu groß ist, müssen wir auswählen“, meint Frank.

Für die ersten Studierenden, die bereits zum kommenden Wintersemester mit einem Stipendium nach Le Havre gehen können, werden Übergangsregelungen gelten. Interessenten wenden sich an Prof. Dr. Götz Frank, Tel.: 0441/798-8338.

Inder Uberoi über das „andere Europa“

Seit dem 18. April 1991 liest der indische Gastprofessor J.P.S. Uberoi zum Thema „Das andere Europa -



Prof. J. P. S. Uberoi Foto: Golletz Seine Künste und Wissenschaft“ jeden Donnerstag um 18.00 im Vortragssaal der Oldenburger Universitätsbibliothek. Uberoi, einer der bedeutendsten Philosophen und Soziologen Indiens und Goethe-Forscher, wurde von den Karl Jaspers Vorlesungen zu Fragen der Zeit für das Sommersemester an der Universität geholt.

Die Vorlesungen Uberois sind ausdrücklich auch für Nichtmitglieder der Universität offen. Der Inder trägt in englischer Sprache vor, wird aber übersetzt. Die Themenstellung bezieht sich auf das Europa, das nicht eine Machbarkeit mit gewalttätigen Strategien der Unterwerfung von Völkern, Menschen, Natur und überlegenen Erkenntnis verfolgt. Uberoi, der in England und Australien studierte, war zunächst davon ausgegangen, daß er der Unabhängigkeit seines Landes am besten die-

Aufs Fahrrad schwang sich...



... Wissenschaftsmministerin Helga Schuchardt auf der Hannover-Messe. Bei ihrem Besuch des Standes der niedersächsischen Hochschulen wurde sie gleich zweimal mit Aspekten der Fahrradforschung konfrontiert. Die von Dr. Falk Rieß geleitete Arbeitsgruppe informierte u.a. über die Untersuchungen zu der scheinbar banalen, aber bis dato physikalisch nicht gelösten Frage, warum das Fahrrad nicht öfter umkippt. Die mit Hilfe des Computers gefundene Vector-Gleichung kann nur numerisch gelöst werden. Das renommierte Wissenschaftsmagazin „Nature“ widmete diesen Oldenburger Untersuchungen einen umfangreichen Artikel mit der Bemerkung: „Überall

dort, wo Fahrräder entworfen werden, wird man diese Gleichungen bald auswendig können, sie sind eine unerschöpfliche Quelle für Fahrrad-Hersteller“. Die Fachhochschule Emden stellte einen Computer vor, mit dessen Hilfe die Pedalkräfte am Fahrrad und damit die Koordination der Bewegungen des Radfahrers in Echtzeit analysiert werden können. Auch dieses Projekt hängt mit Forschungen in Oldenburg zusammen. Das Meßinstrumentarium wurde im Rahmen des von dem Sportwissenschaftler Dr. Volker Zschorlich (Fachbereich 5) geleiteten Projektes „Optimierung des Trainings von Rennradfahrern“ entwickelt.

NC greift

Viel weniger Einschreibungen

Die von der Universität beschlossenen Zulassungsgeschränkungen für die völlig überfüllten wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge und das größte Lehramtsfach Germanistik greifen. Die Zahl der Neumatrikulationen gingen in diesem Jahr im Vergleich zum Sommersemester 90 um knapp 27 Prozent zurück. Vor einem Jahr schrieben sich 905, zu Beginn dieses Semesters 663 Studierende ein, davon 514 im 1. Fachsemester. Auch wenn noch einige Immatrikulationen bis Anfang Mai erwartet werden, so ist doch sicher, daß die Gesamtzahl der Studierenden auf unter 11.000 gesunken ist.

“Aspekte der Medizin“

“Interdisziplinäre Aspekte der Medizin“ ist der Titel einer Lehrveranstaltung, die gemeinsam von Informatikern der Universität Oldenburg und Medizinern der Städtischen Kliniken Oldenburg getragen wird. Sie richtet sich insbesondere an Hochschulangehörige mit Interesse an medizinischen Fragestellungen und an Ärzte.

Initiatoren sind die Informatiker Prof. Dr. Hans-Jürgen Appellarth und Prof. Dr. Peter Jensch (beide Universität Oldenburg) und die Mediziner Prof. Dr. Hans-Jürgen Illiger und Prof. Dr. H. Niemann von den Städtischen Kliniken. Sie arbeiten

bereits seit längerer Zeit in interdisziplinären Projekten zusammen. Insgesamt stehen im Sommersemester sechs Vorträge auf dem Programm, das am 15. Mai mit dem Schwerpunktthema „Krebsforschung“ beginnt. Prinzip der Veranstaltungen ist, daß jeweils ein Mediziner und ein Nicht-Mediziner zu den einzelnen Themen zu Wort kommen. Themen werden u.a. sein: „Bildverarbeitung in der Medizin“, „Invasive und nicht-invasive Kardiologie“, „Ethische Fragen der Medizin“, „Augenheilkunde/Sehen“, „Arbeitsmedizin“, „Urologie“, Betriebswirtschaftliche Fragen der Medizin“.

Kooperation mit Cambrigde

Eine Kooperationsvereinbarung ist zwischen der Physics History Group der University of Cambrigde und der Arbeitsgruppe Hochschuldidaktik und Wissenschaftsgeschichte am Fachbereich 8 Physik abgeschlossen worden. Die Kooperation sieht Austausch von Wissenschaftlern und Studierenden, Zusammenarbeit in der Forschung und Austausch von Publikationen vor. Sie wurde aufgrund bereits seit längerer Zeit bestehen-

der Arbeitskontakte abgeschlossen. Besondere Beachtung hatte in Cambridge der Nachbau von physikalischen Experimentiergeräten und Meßinstrumenten der Oldenburger Arbeitsgruppe. Zu Beginn dieses Jahres wechselte der Physiker Dr. Heinz Otto Sibum, bisher wissenschaftlicher Mitarbeiter der von Dr. Falk Rieß geleiteten Gruppe, ganz in die Forschung der Physics History Group nach Cambridge.

ICBM wurde Senatsinstitut

40,4 Millionen für Neubauten in Oldenburg und Wilhelmshaven

Das Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) wird laut Erlass des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur zukünftig als Senatsinstitut seine wissenschaftlichen Aufgaben bei der Erforschung der Küsten und Meere verfolgen. Diese ursprünglich bereits von der Universität favorisierte Lösung wurde jetzt nach entsprechenden Beschlüssen in den bisher das ICBM tragenden mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachbereichen und der weiteren Universitätsorgane des Ministeriums umgesetzt.

Die Lehre der ICBM-Forscher wird weiterhin in den einzelnen Fachbereichen erbracht und trägt dort zum Verständnis der speziellen Prozesse und besonderen Bedeutung der Meeresumwelt bei. Insgesamt soll diese Organisationsform des ICBM eine effizientere Meeresforschung an der Universität ermöglichen und die Bedeutung dieses Schwerpunktes weiter unterstreichen.

Gleichzeitig beschloß der ICBM-Vorstand eine innere Strukturierung des Instituts, um die wissenschaftliche Zusammenarbeit über Disziplinengrenzen hinweg zu intensivieren. In der Abteilung 'Geochemie' werden mit kombinierten biologischen und chemischen Methoden Aspekte des Stoffumsatzes in Meerwasser und Meeresablagerungen und der Einfluß auf Lebewesen untersucht. Forschungsschwerpunkt der Abteilung 'Geobiologie' bilden Studien mikrobiologischer Prozesse auf die Gestaltung der Erde und ihrer Meere. Eine dritte Abteilung 'Ökologie und Modellierung' wird mit experimentellen, theoretischen und mathematisch-physikalischen Ansätzen ökologische Prozesse und Zusammenhänge in komplexen natürlichen Systemen analysieren und modellieren. Diese Bündelung von Forschungsaktivitäten soll im engen Kontakt zu weiteren in der Meeres- und Küstenforschung tätigen Gruppen der Universität die

Bedeutung integrativer Ansätze in der modernen Meeres- und Umweltforschung aufzeigen.

Eine positive Entwicklung ist auch bei der Planung der Neubauten in Oldenburg und Wilhelmshaven zu erkennen. Im Kabinett ist eine Erhöhung der Baumsomme der ICBM- und Terramare-Bauten auf 40,4 Millionen DM beschlossen worden. Nach Ansicht von Prof. Dr. Ulrich Kattmann, Direktor des ICBM und Terramare-Vorstandsmitglied, ist diese Erhöhung ein deutliches Signal für den raschen weiteren Ausbau der Meeresforschung in Oldenburg und der Nordwest-Region Niedersachsens. Der Baubeginn ist an beiden Standorten in Oldenburg und Wilhelmshaven noch im Sommer 1991 geplant. Die schnelle Fertigstellung der beiden Gebäudekomplexe bildet eine Voraussetzung für die weitere Intensivierung der Aktivitäten auf allen Gebieten der meeresbezogenen Forschung, Lehre und Technologieentwicklung in ICBM und Terramare. So sind durch die Schaffung adäquater Arbeitsmöglichkeiten Impulse für eine zügige Besetzung der noch ausstehenden ICBM-Professuren und den Aufbau der entsprechenden Arbeitsgruppen im Bereich von Geochemie, geowissenschaftlich orientierter Mikrobiologie und Modellierung komplexer Systeme in Oldenburg zu erwarten. In Wilhelmshaven

erhält das Forschungszentrum Terramare erst durch den Neubau die für Koordination und Integration der niedersächsischen Meeresforschung notwendigen Räumlichkeiten. Letztendlich werden von den Baumaßnahmen zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten profitieren, die jetzt z.B. im Rahmen der mehrjährigen Ökosystemforschung Niedersächsisches Wattenmeer (ÖSF) anlaufen.

Thomas Klenke

Briefe zur Eifersucht

Ein Psychologen-Team an der Universität, das sich mit dem Thema Eifersucht beschäftigt, sucht Frauen und Männer, die bereit sind, eine selbst erlebte Eifersuchtsgeschichte aufzuschreiben. Wie dazu der Psychologe Prof. Dr. Ulrich Mees mitteilt, kommt es dabei auf die Schilderung des konkreten Falles und nicht auf die allgemeine Betrachtung der Eifersucht an.

Die Psychologen möchten von Betroffenen wissen, wie es zur Eifersucht gekommen ist, was sie aus Eifersucht in der Partnerschaft getan oder unterlassen haben, wie sie mit ihren Gefühlen umgegangen sind und wie die Geschichte, wenn sie bereits in der Vergangenheit liegt, zuende gegangen ist. Am besten sei es, jeder schreibe einfach alles auf, wie es ihm in den Sinn komme, betont Mees. Für die Auswertung sei an persönlichen Daten nur Alter und Geschlecht erforderlich. Auch wenn Namen genannt würden, so werde selbstverständlich die völlige Anonymität zugesichert.

„...damit sie aufs Abholzen der Wälder verzichten können“

Interview mit Adam Ahmed El Fadil (Sudan)

Seit Oktober vergangenen Jahres ist Adam Ahmed El Fadil (30), Agraringenieur aus dem Sudan, einer von 14 Studenten, die sich für das einjährige Ergänzungsstudium „Grundlagen der Nutzung regenerativer Energiequellen“ an der Universität Oldenburg eingeschrieben haben. Dieser einzigartige Studiengang, der am Fachbereich 8 Physik angesiedelt ist, wird seit 1987 in Oldenburg angeboten und ist vornehmlich für ausgebildete Naturwissenschaftler und Ingenieure aus der Dritten Welt gedacht. Die Ausbildung soll dazu beitragen, besonders in den ländlichen Regionen dieser Länder die Energieversorgung zu verbessern. Nachfolgend ein Interview mit El Fadil.

UNI-INFO: Was versprechen Sie sich von dem Studium in Oldenburg?

EL FADIL: Ich möchte vor allen Dingen mein Wissen erweitern, nicht nur im Bereich der Biomasse, in dem ich seit einiger Zeit schon arbeite, sondern auch in anderen Bereichen regenerativer Energiequellen: der Sonnen-, Windenergie und Kleinwasserkraft.

UNI-INFO: Wie haben Sie die Information über diesen Studiengang erhalten?

EL FADIL: Ich arbeite beim Sonderenergieprogramm meiner Regierung, die mit der Deutschen Gesellschaft für Wirtschaftliche Zusammenarbeit kooperiert. Und da haben wir eine Information vom Deutschen Akademischen Austauschdienst über dieses Studium erhalten.

UNI-INFO: Was ist das für ein Programm, in dem Sie beschäftigt sind?



EL FADIL: Wir sind ein großes Team mit etwa 100 Mitarbeitern, das auf vier Gebieten regenerativer Energiequellen tätig ist. Wir haben je eine Abteilung für Solarenergie, für Biomasse, Windenergie und die allgemeine Verbreitung regenerativer Energiequellen.

UNI-INFO: Welchen Stellenwert haben die regenerativen Energiequellen im Sudan?

EL FADIL: Einen großen. Unser Energiebedarf könnte größtenteils allein durch Biomasse-Nutzung gedeckt werden. Es ist besonders wichtig, daß wir mit der alternativen Energiegewinnung vorankommen, weil viele Wälder abgeholzt werden, um den Energiebedarf zu decken, und sich die Wüste immer stärker ausbreitet. Deshalb haben wir vor allem dort Projekte aufgebaut, wo die Bevölkerungsdichte und damit der Energiebedarf am größten ist. Vor allem im Zentral Sudan.

UNI-INFO: Welche Systeme setzen Sie im Augenblick ein?

EL FADIL: Wir stellen vor allen Dingen Briketts aus Biomasse her.

Im ländlichen Raum werden zudem Krankenhäuser mit Solarenergie versorgt, zum Beispiel durch Solar-Kühlschränke zur Konservierung von Impfstoffen. Auch Betriebe versorgen sich mit Sonnenenergie.

UNI-INFO: Müssen Sie die Anlagen dafür importieren?

EL FADIL: Das kommt darauf an. Die Anlagen für Biomasse-Nutzung stellen wir selbst her. Aber für die Solar- und Windenergie benötigen wir Material aus dem Ausland. Und dafür haben wir wenig Geld.

UNI-INFO: Werden Sie nennenswert durch die Industrieländer unterstützt?

EL FADIL: Ja, wir erhalten u.a. Entwicklungshilfe von Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und USA.

UNI-INFO: Wenn Sie zurückgehen in den Sudan, werden Sie besonders dafür eingesetzt, das Wissen an andere Kollegen weiterzugeben?

EL FADIL: Nicht nur an meine Kollegen, sondern unmittelbar an die Menschen auf dem Land. Sie müssen vor allen Dingen lernen, erneuerbare Energiequellen einzusetzen, damit sie auf das Abholzen der Wälder verzichten können.

UNI-INFO: Ihre Arbeit tun Sie also nicht vornehmlich am Schreibtisch oder im Labor?

EL FADIL: Nein. Das wichtigste für mich ist, die Leute auf dem Land zu besuchen und zu unterrichten. Gleichzeitig experimentiere ich aber auch im Labor.

UNI-INFO: Sie werden also auf Ihre alte Stelle zurückkehren?

EL FADIL: Ja.

UNI-INFO: Haben Sie das Gefühl, in Oldenburg viel für Ihre Aufgaben im Sudan zu lernen?

EL FADIL: Ja, unbedingt. Wir lernen hier viel und müssen viel dafür tun.

UNI-INFO: Wo liegen die Schwerpunkte in Ihrem Studium?

EL FADIL: Da ich im Sudan hauptsächlich im Bereich der Biomasse-Nutzung gearbeitet habe, konzentriere ich mich hier auf die Nutzung der Sonnenenergie. In meiner Abschlußarbeit z.B. schreibe ich über die Solartrocknung von Getreide und Früchten. Die Haltbarmachung von Weizen, Sorghum, Tomaten, Okra und Erdnüssen durch Sonnenenergie ist einfach und ökonomisch und damit wichtig für ein Entwicklungsland wie dem Sudan.

UNI-INFO: Wie ist die Zusammenarbeit mit den Dozenten und den Kommilitonen?

EL FADIL: Sehr gut. In diesem Kurs studieren sechs Afrikaner, fünf Asiaten, ein Lateinamerikaner und zwei Deutsche. Und wir kooperieren hervorragend miteinander.

Eindämmung der Papierflut?

Rechnergestütztes Informationssystem wurde jetzt installiert

Mit Beginn des SS 91 wurde im Fachbereich Informatik ein rechnergestütztes Informationssystem probeweise in Betrieb genommen, durch das die Papierflut mit den breit gefächerten und vielfach rasch alternierenden Informationen der Vergangenheit angehören oder zumindest eingedämmt werden könnte.

Welcher Student, welche Studentin kennt das nicht. Man will in den ersten Wochen des Semesters eine Veranstaltung besuchen, steht vor dem Veranstaltungsraum und stellt fest, daß die Veranstaltung hier gar nicht stattfindet. Ist der Termin verändert worden oder ist die Veranstaltung in einem anderen Raum verlegt worden? Das Veranstaltungsverzeichnis gibt hierüber keine Auskunft, ist es doch bereits drei Monate vor Veranstaltungsbeginn zusammengestellt worden. Die "Schwarzen Bretter" sind so voll - meist mit total veralteter Information -, daß man den gesuchten Hinweis hier auch nicht findet.

Welchem Wissenschaftler, welcher Wissenschaftlerin ist es noch nicht so ergangen: Man braucht eine Information, einen Termin, kennt aber den verantwortlichen Ansprechpartner nicht oder das Büro des zuständigen Verwaltungsangestellten mit den notwendigen Akten ist verschlossen, weil es bereits nach 17.00 Uhr ist. Solche Schwierigkeiten sollen im Fachbereich Informatik zukünftig nicht mehr auftreten durch das rechnergestützte Fachbereichs-Informationssystem, das vielfältige Daten über den Fachbereich den StudentInnen und MitarbeiterInnen des Fachbereichs aber auch anderen Angehörigen der Universität Oldenburg oder sonstigen Interessierten bereitstellt. Im einzelnen können folgende Infor-

mationen abgefragt werden:

1. Allgemeines
 - Gremien (Liste aller im Fachbereich vorhandenen Gremien und den ihnen angehörenden MitarbeiterInnen)
 - Struktur (Organisation des Fachbereichs in Bereiche und Abteilungen mit der Zuordnung von MitarbeiterInnen)
 - MitarbeiterInnen (Liste aller MitarbeiterInnen mit Angaben, wie sie zu erreichen sind)
 - Raumnutzung (Liste über alle vom Fachbereich genutzten Räume mit Angaben zur Art der Nutzung und Belegung)
 - Beratung (diverse Stichworte nach dem Motto "An wen wendet man sich, wenn ...")
2. Lehre
 - Lehrangebot (das aktuelle Lehrveranstaltungsangebot des Fachbereichs und - etwa nach zwei Dritteln des Ablaufs eines Semesters - auch Informationen zum folgenden Semester)
 - Ordnungen (Studienordnung, Prüfungsordnung, Doktorandenordnung und Promotionsordnung)
 - Kolloquien (Terminkalender für alle im laufenden Semester vorgesehenen Kolloquien)
 - Öffentliche Veranstaltungen in der Universität (Veranstaltungskalender des uni-info)
3. Selbstverwaltung
 - Fachbereich (Termine, Tagesordnungen der FB-Gremien)
 - die Universität (Termine, Tagesordnung von zentralen Gremien)
 - die Fachschaft.
4. Information über Aktuelles mit Daten, die sonst nirgends eingeordnet werden können, aber einem breiten Publikum bekanntgemacht werden sollen.

Wegen der spezifischen Bedürfnisse und Gegebenheiten des Fachbereichs wurde das Informationssystem in Form einer Eigenentwicklung vollständig auf den Rechnern des Fachbereichs erstellt und erste Datenbestände aufgebaut. Das System ist von jedem Rechner-Arbeitsplatz im Fachbereich zugreifbar, für die Benutzung durch ein breites Publikum wurde im Haupt-Treppenhause, Ebene 2 des AVZ ein öffentliches Terminal aufgestellt.

Bei der Gestaltung des Systems wurde auf eine möglichst einfache Handhabung geachtet, einerseits, um jeden Informationswilligen gerecht zu werden, andererseits, um eine weitgehend dezentrale Pflege des Datenbestandes zu ermöglichen: Information soll von derjenigen Stelle in das System eingegeben werden, bei der sie anfällt. Hierzu verfügt das System über einen Paßwort-Mechanismus, der die Berechtigung zum Verändern des Informationsbestandes regelt. Im Informationsbereich Aktuelles kann jedermann Einträge vornehmen.

Während einer Probephase soll die Akzeptanz getestet werden. Erst danach kann über die Möglichkeiten und Leistungen eines rechnergestützten Informationssystems dieser Zielsetzung fundiert entschieden werden, ob sich eine Vervollständigung und Erweiterung der Datenbestände lohnt.

In seinem gegenwärtigen Ausbaustand ist das Informationssystem Arbeitsmittel und Forschungsgegenstand gleichzeitig. So wurde das System auf Rechnern des FB Informatik der Universität Groningen installiert, um dort über den FB in Oldenburg zu informieren und um Portierbarkeits- und Datenübertra-

gungsgesichtspunkte von solch großen Datenbeständen via Electronic-Mail zu erforschen. Der Aufbau von spezifischen Datenbeständen Groningens ist in Arbeit, so daß zukünftig auch der entgegengerichtete Informationsfluß möglich ist. Inwieweit die Kooperation zwischen den beiden Universitäten dadurch intensiviert wird, bleibt ebenso abzuwarten und zu erkunden.

Bewährt sich das System, so ist auch das Interesse anderer Fachbereiche oder sonstiger Einrichtungen der Universität denkbar. Für den Aufbau bzw. die Integration in das jetzige System könnte der FB Informatik Hilfestellungen geben. Letztendlich zeigt sich der Nutzen nur in der täglichen Anwendung. Insofern sind die Betreiber auf Rückmeldungen angewiesen.

Axel Viereck

Nur noch ein Fach ohne Institut

Institut für Evangelische Theologie am FB 3

Am Fachbereich 3 ist ein Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik eingerichtet worden. Das Wissenschaftsministerium gab dazu seine Zustimmung auf Antrag des Senats und des Fachbereichsrates. Zum Institut gehören alle Lehrenden des Faches Religion, dessen organisatorischer Rahmen nur durch eine Studienkommission hergestellt war.

Zum Leiter des Instituts wurde bei seiner Konstituierung für das nächste halbe Jahr Prof. Dr. Friedemann W. Golka gewählt. Das Institut soll die Koordination der Lehre und Forschung, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Vertretung des Faches innerhalb und außerhalb der Universität übernehmen.

Lediglich das Fach Geographie ist damit noch ohne wissenschaftliche Einrichtung im Fachbereich 3, dem jetzt sieben Institute untergeordnet sind. Als Hauptgrund für den Wunsch nach einem Institut nannte Golka einen besseren organisatorischen Rahmen, der der Theologie im Fachbereich ein größeres Gewicht verleihe - besonders im Hinblick auf die Mittelvergabe. „Wir haben bisher viel Geld aus unbesetzten Stellen für andere Fächer ausgegeben. Das muß sich ändern“, sagte Golka wörtlich.

Bisher hatten die Theologen mit der Institutsgründung gezögert, weil es in dieser Organisationseinheit keine Mitbestimmung für wissenschaftliche

che Mitarbeiter, Studierende und schon gar nicht für Verwaltungsangehörige gibt. Und so stimmten die Studierenden auch gegen die Institutsgründung, gaben aber gleichzeitig zu Protokoll, daß sie bei der jetzigen personellen Zusammensetzung des Lehrkörpers keine Probleme mit einem Institut hätten. Tatsächlich werden bisher auch über alle Statusgruppen hinweg nur Konsensentscheidungen in dem Fach getroffen.

Insgesamt sind an der Universität 556 Studierende im Fach Religion eingeschrieben, davon nur ein geringer Anteil für den Magister. Die anderen streben ein Lehramt in diesem Fach an. Sie werden von vier Professoren und einer Professorin (Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie und Religionspädagogik) sowie einer Assistentin unterrichtet.

Neben Golka gehören dem Vorstand des Instituts auch Prof. Dr. Günther Roth und Prof. Dr. Ilse Meseberg-Haubold an. Roth wird ab 1. Oktober die Leitung übernehmen.

Landschaftsmedaille für Marron C. Fort

Als erster Amerikaner erhielt der Oldenburger Germanist Dr. Marron Curtis Fort die Medaille der Oldenburgischen Landschaft für seine Verdienste, die er sich seit Jahren um die Erforschung und Erhaltung des Saterfriesischen, das als eigenständige Sprache in durch Moore isolierte Dörfer ca. 35 km westlich von Oldenburg entstanden ist, erworben hat. Der aus Boston stammende Wissenschaftler war nach dem Studium der Germanistik und der Promotion Dozent an zwei amerikanischen Universitäten und leitete mehrere Jahre das Auslandsprogramm der University of New Hampshire in Salzburg. Seit 1983 ist er an der Universität Oldenburg tätig und wurde 1986 zum Akademischen Oberrat in der Universitätsbibliothek ernannt. Der 54jährige, der sich selbst als einen „fanatischen Plattdeutschen“ bezeichnet, untersuchte zunächst die Wechtaer Mundart, um sich dann der Erforschung der Sprache und der

Kultur der Saterfriesen zuzuwenden. Zahlreiche Aufsätze, ein 15 000 Wörter zählendes Lexikon und zwei Bände über das Volksleben der altfriesischen Kultur hat er veröffentlicht. Von den 15 000 Saterfriesen verstehen nur noch 5 000 die Sprache, zu Fort's Bedauern sprechen sie aber nur noch höchstens 2 000. Neben Deutsch und Saterfriesisch beherrscht Fort das Wechtaer Platt, Schwizerdütsch und Flämisch, aber auch Latein, Niederländisch und Französisch sind ihm bestens vertraut.

Studium in USA

Robert McLaughlin, Lektor im Fach Anglistik und gebürtiger Amerikaner, informiert am 15. Mai 1991 um 20.00 Uhr im AVZ, Interessierte über die Studienmöglichkeiten, Stipendien, BAFÖG und die Partneruniversitäten in USA/Kanada

Hearings zur Lehrerausbildung

Kongreß wird von Kultusminister Rolf Wernstedt eröffnet

Wie werde ich Lehrerin oder Lehrer? Ich immatrikuliere mich an einer Universität - wofür? Für ein „Lehramt“ an Grund- und Hauptschulen oder Gymnasien oder ... und für 2 (oder 3) Fächer. Dann studiere ich - weil ich das Amt ja nicht studieren kann - die Fächer und dazu noch etwas Pädagogik und Psychologie. Die Fachwissenschaften sind das wichtigste - wird mir gesagt. Das leuchtet mir ein, denn ich will ja nicht nur einfach Lehrer, sondern vor allem Anglist oder Historiker und Biologe werden. Allerdings - wie unterrichte ich dann in der Schule im Deutschunterricht die Sprach- und Literaturwissenschaft, die ich an der Uni studiert habe oder in Bio die Biomikrobiologie oder in Mathe die Stochastik? Wie soll ich denn diese Umschaltung von der Uni auf die Schule bewältigen? Nein, das brauchst Du nicht allein, dabei helfen Dir die Fachdidaktiken Deiner Fächer - wird mir gesagt. Die Kolleginnen und Kollegen dort verbinden fachliche Kompetenz mit Unterrichtserfahrung, sie kennen sich in der Wissenschaft und der Schule gleichermaßen aus, sie sind wissen-

schaftliche Fachleute für Unterricht. Ach so! Ja, aber wo gibt es die hier an der Uni? Da hatte ich eine peinliche Frage gestellt, denn die sind an der Uni hier nur noch selten zu finden. Vor kurzem soll es noch sehr viel mehr solche Fachdidaktiker gegeben haben - aber die sind jetzt im Ruhestand. Und weil die Schulen keine Lehrerinnen und Lehrer mehr zu brauchen scheinen, werden die Stellen dieser Leute jetzt für ganz tolle, moderne Forschungsbereiche „umgeschichtet“. Das leuchtet einem aufgeschlossenen Menschen wie mir vielleicht ein, nur wer kann mich dann während meiner Schulpraktika, besonders beim Fachpraktikum beraten? Dabei ganz in der Luft zu hängen, ist ein ungemütlicher Gedanke.

Auch so läßt sich das Kongreß-Thema für den 8. Mai 1991 „Lehrerausbildung an den Universitäten Niedersachsens - Bilanz und Perspektiven“ kommentieren. Der Kongreß findet in Oldenburg statt, eingeladen haben dazu die Vorsitzenden der Gemeinsamen Kommissionen für Lehrerausbildung (GKL) der Universität Göttingen, Lüneburg und Olden-

burg. Der Niedersächsische Kultusminister, Prof. Rolf Wernstedt, wird den Eröffnungsvortrag halten über „Schulentwicklung als Herausforderung für die Aus- und Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer“. Dann geht es in Hearings um die drei aktuellen Brennpunkte

● Fachdidaktiken/Fachwissenschaften

● Erziehungswissenschaften

● Schulpraktische Studien.

Rede und Antwort werden Kolleginnen und Kollegen der Fachdidaktik und der Erziehungswissenschaften aus den Niedersächsischen Universitäten stehen. In der Abschlußveranstaltung werden die „Abnehmer“ der Lehrerinnen und Lehrer, d.h. die Vertreter der Ministerien und der Bezirksregierung gefragt werden, was sie von der Lehrerausbildung künftig erwarten und darüber mit den Wissenschaftlern diskutieren. Fachdidaktiken, Erziehungswissenschaften, Schulpraktische Studien. Was sollen sie leisten? Unter welchen Bedingungen können sie leisten, was sie sollen? Der Kongreß beginnt am Mittwoch, 8. Mai 1991 um 10.00 Uhr im Vortragssaal der Bibliothek, Uhlhornsweg.

Ende des Konflikts zwischen Hochschulsport und Vereinssport?

Das Sport- und Freizeitverhalten der Bundesbürger ist geprägt durch Vielfalt und Individualität. Für viele Oldenburger dürfte diese Erkenntnis dank der Angebote der Vereine, der Universität, der Fitnessstudios und des selbstorganisierten Sporttreibens eine Selbstverständlichkeit sein. Der Präsident des Landessportbundes, Günther Volker, hat sich in der neuesten Ausgabe der Zeitschrift „Sport in Niedersachsen“, dem offiziellen Organ des Landessportbundes, ausführlich zum Sport an der Universität Oldenburg geäußert und hervorgehoben, daß die Untersuchungen und Überlegungen, die an der Universität Oldenburg seit vielen Jahren durchgeführt werden, dem Breitensport neue Wege aufgezeigt haben.

Diese neuen Wege sind durch die Universitätssportstätten ermöglicht worden, die laut Volker ein Beispiel städtebaulicher Einbindung eines „Sports um die Ecke“ seien, was die hohen Nutzerzahlen durch Studierende und die Bevölkerung belegen. Volker verspricht in dem Artikel auch nicht, daß es in den zurückliegenden Jahren zwischen dem modell-



Streitgespräche mit Vereinen gehören der Vergangenheit an: Hochschulsport in Oldenburg.

haften Oldenburger Hochschulsport und den ortsansässigen Vereinen erhebliche Auseinandersetzungen gegeben hat. Während die Vereine eine Konkurrenz fürchteten, ging die Universität von der Annahme aus, daß

die vielen Nutzer der Universitäts-sportanlagen später den Weg in die Vereine finden würden.

Laut Volker gehören diese Streitgespräche der Vergangenheit an, da die Wettbewerbsfähigkeit nicht mehr gestört zu sein scheint und die Mitgliederzahlen in den Vereinen auch nicht geringer geworden seien. „Im übrigen hat eine Hochschulsportnähe noch immer mehr Impulse gegeben als die Nähe eines Seniorenheimes. Wo zehntausend Studenten eingetragen sind, suchen viele auch den Weg in die Vereine. Nicht Konkurrenz, sondern Symbiose ist inzwischen gefragt“, schreibt Volker wörtlich.

In einer Stellungnahme begrüßt der Leiter des Zentrums für Hochschulsport, Dr. Christian Wopp, die Erklärung des Landessportbundespräsidenten und verwies darauf, daß die Universität zur Zeit mit 11 Oldenburger Vereinen Kooperationsvereinbarungen und Nutzungsverträge abgeschlossen habe und daß in einem großen Umfang Fortbildungsveranstaltungen für Fachverbände durchgeführt würden. Wopp wörtlich: „Wir sind auf einem guten Weg“.

Angemessene Würdigung für Friedensnobelpreisträger

„Carl von Ossietzky hat heute im Niedersächsischen Landtag eine seiner Persönlichkeit angemessene Würdigung erfahren“. Mit diesen Worten kommentierte Präsident Prof. Dr. Michael Daxner die durch den Niedersächsischen Landtag verabschiedete Novellierung des Hochschulgesetzes am 17. April 91, die es Hochschulen erlaubt, sich Namen zu geben. Damit sei ein Schlußstrich unter den

nun 17jährigen Streit um die Namensgebung der Universität Oldenburg nach dem Publizisten und Friedensnobelpreisträger gezogen.

Die vom Landtag verabschiedete Novelle bestimmt, daß sich Universitäten Namenszusätze geben können, die nichts mit ihrer unmittelbaren Aufgabenstellung zu tun haben. Eine Zweidrittel-Mehrheit im Konzil ist für einen solchen Beschluß erforder-

lich, der als Bestandteil der Grundordnung verabschiedet werden muß.

Das Konzil der Universität wird auf der Grundlage des Gesetzes seine Beschlüsse zur Namensgebung noch im Juni fassen. Die offizielle Feier zur Namensgebung wird voraussichtlich am 3. Oktober 1991, dem neuen Tag der Deutschen Einheit und dem Geburtstag Ossietzkys stattfinden.

Besonders begrüßte der Präsident, daß sich alle Sprecher der im Landtag vertretenen Parteien für den Gesetzentwurf ausgesprochen haben. Es spreche für die politische Kultur dieses Landes, wenn ein engagierter Demokrat wie Ossietzky heute die Parteien eines Parlaments zu einem gemeinsamen Beschluß vereinigen könne. Nachdrücklich betonte der Präsi-

dent, die langjährige Auseinandersetzung um die Namensgebung habe auch ihre gute Seite gehabt. Sie habe stimuliert auf die Forschung über Ossietzky und seine Zeit gewirkt. „Und die Ergebnisse dieser Forschung haben sehr dazu beigetragen, ein Bild von Ossietzky zu zeichnen, das sich für Vereinnahmung durch Parteien oder andere politischen Gruppierungen nicht eignet“, sagte er wörtlich.

Das beste
Mittel
gegen AIDS
ist Information

Oldenburgische
AIDS-Hilfe e.V.

Nadorster Straße 24
2900 Oldenburg

Büro: 0441 / 88 30 10

Das Beratungstelefon

Montag + Mittwoch
19.00 bis 22.00 Uhr

Fragen Sie uns
19 411



Helene Lange (1845 - 1930)

Aufgabe in Berlin

Prof. Dr. Michael Daxner, Präsident der Universität Oldenburg, ist einer der beiden Vorsitzenden der neu errichteten Zentralen Personalstrukturkommission der Alexander von Humboldt-Universität. Die Kommission, der vier externe Wissenschaftler angehören, soll Vorschläge für die personelle Umstrukturierung der traditionsreichen Universität erarbeiten, die einst das Flaggsschiff unter den DDR-Hochschulen war.

Sonnabends geöffnet

Die Universitätsbibliothek Oldenburg wird ab sofort sonnabends wieder von 9.00 bis 14.00 geöffnet sein. Im Wintersemester war die Bibliothek erstmals sonnabends geöffnet worden, um die Resonanz zu testen. Sie war so gut, daß jetzt angestrebt wird, dies zur Dauerlösung zu machen.

Scheine selbst abholen

Das Prüfungsamt für die Studiengänge Wirtschaftswissenschaften und Betriebswirtschaftslehre (mit juristischem Schwerpunkt) weist darauf hin, daß aus Kostengründen ab sofort keine Bescheinigungen (Leistungsnachweise) im Vor- und Hauptdiplom zugesandt werden. Die vorliegenden und geprüften (gesiegelten) Scheine können jeweils dienstags in der Zeit von 10.00 - 11.00 Uhr bei Frau E. Rathmann, Raum V 008, abgeholt werden.

Schwarzbunt und kugelrund

Ausstellung von Klaus Beilstein im Oldenburger Stadtmuseum

Die Arbeiten des Oldenburger Grafikers und Malers Klaus Beilstein, der auch Leiter der künstlerischen



Beilsteins Bildnis von Beilstein

Die Zukunft ist alles schuldig

Veranstaltungen zur Würdigung Helene Langes

mh. "Die Zukunft ist uns noch alles schuldig". Dieses Zitat war auch das Motto einer gemeinsamen Veranstaltung des Zentrums für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) und der Stadt Oldenburg zur Würdigung der Oldenburger Ehrenbürgerin Helene Lange, engagierte Vorkämpferin für Mädchen- und Frauenbildung. Keine der üblichen Jubiläumsfeiern zu einem markanten Gedenktag sollte es sein, die Gelegenheiten dazu habe die Stadt bisher völlig ungenutzt verstreichen lassen, merkte Kulturdezernent Seeber in seiner Begrüßungsrede selbstkritisch an. Im Vordergrund stand vielmehr die Aktualität der von Helene Lange nach vielen Jahren des Einsatzes für den Zugang von Mädchen und Frauen zu wissenschaftlicher Bildung gezogenen Bilanz.

Prof. Dr. Margret Kraul (Universität Koblenz) stellte das Lebenswerk Helene Langes im Kontext ihrer biographischen Erfahrungen vor. Das Leiden an Wißbegier und Wissen traf eine Frauengeneration, die massiv gegen den Ausschluß von Wissen und Entwicklungsmöglichkeiten protestierte, sich in der ersten Frauenbewegung organisierte um gemeinsamen Ansprüche zu formulieren und durchzusetzen. Der dafür zu zahlende Preis war hoch, denn daß die Anwendung des erworbenen Wissens im Beruf mit der Rolle der Frau und Mutter zu vereinbaren sei, erschien damals nicht im Bereich des Möglichen. Eigene Gefühle mußten damit weitgehend ausgeblendet werden. Die Grenzen seiner Bestrebungen betonte Dr. Ursula Rabe-Kleberg (Universität Bremen). Obwohl Mäd-

chen und Frauen so gute Bildungsabschlüsse haben wie nie zuvor, gelingt es ihnen kaum, diese auch in gleiche Lebens- und Berufschancen umzusetzen. Man dürfe nicht Bildung fordern, wo Recht stehen müsse. Womit allerdings der Zugang zu Bildung für Frauen in keiner Weise bedeutungslos wird, er ist notwendig, aber keineswegs hinreichende Bedingung.

Daß die in unserem gegenwärtigen koedukativen Schulsystem ablaufenden Bildungsprozesse Mädchen zwar zu guten Abschlüssen führen, aber unter der Decke formaler Gleichheit klar benachteiligen, war Ausgangspunkt des abschließenden Referates von Dr. Marianne Horstkemper (Universität Oldenburg). Auch hier gilt es sich von einer Illusion zu verabschieden. Die gemeinsame Unterrichtung von Jungen und Mädchen genügt keineswegs für die Herstellung von Gleichheit. Wie Lernprozesse beschaffen sein müssen, die beiden Geschlechtern die Überwindung von Rollenzwängen ermöglichen - diese Frage gilt es noch zu beantworten.

Fortbildung für Aids-Berater

Seit 1985 bietet das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) berufsbegleitende Fortbildungsprogramme in den Bereichen Familientherapie, Gestaltarbeit und systemischer Sozialberatung an. Dabei besteht ein enger Kontakt zwischen der Universität und den regionalen Institutionen im psycho-sozialen Bereich. Seit 1989 hat sich die regionale Kooperation auf den gesamten norddeutschen Bereich ausgedehnt. Mit dem Landesverband Pro Familia Niedersachsen z.B. veranstaltet das ZWW eine eineinhalbjährige Weiterbildung für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die im sexualpädagogischen Bereich tätig sind. Nun will auch das Niedersächsische Sozialministerium das Know-How des ZWW nutzen und hat es mit der konzeptionellen Entwicklung, Durchführung und Evaluation des Fortbildungsprogramms für Mitarbeiter im AIDS-Bereich beauftragt.

„Schwarzbunt und kugelrund“ überschreibt Beilstein die Ausstellung von Zeichnungen, Aquarellen und Collagen aus den vergangenen fünf Jahren.

„Schwarzbunt“ bezieht sich auf Beilsteins Auseinandersetzung mit „typischen Landschafterscheitungen der Oldenburger Region am Beispiel der Kuh“, wie er es selbst formuliert. In „Kugelrund“ spiegelt sich seine Liebe und gleichzeitig kritische Distanz zum Thema Fußball wieder, das ein anderer Schwerpunkt der Ausstellung ist. Beilstein, der sich auch als Portraist einen Namen gemacht hat, arbeitete nach seinem Studium an der Bremer Hochschule für Gestaltung zunächst als Grafiker und Illustrator in einem Schallplattenverlag und einem Designbüro, bevor er nach Oldenburg kam. Im Nordwesten Niedersachsens wurde er durch seine ironisch-angewinkelnde Art, gesellschaftliche Ereignisse und Interessen künstlerisch umzusetzen, schnell bekannt. Portraits von Fritz Teufel und Rainer Langhans (1968), Grafiken zum The-

Projektwoche

„Eine Woche Frieden“

Wie vom Senat empfohlen, veranstalten der Fachbereich 1 Pädagogik und der Fachbereich 3 Sozialwissenschaften Projektwochen zum Thema Frieden. Auch die Fachschaft Informatik beteiligt sich an den mehr als 50 Veranstaltungen umfassenden Programm. Im Fachbereich 1 werden in dieser Woche keine anderen Veranstaltungen angeboten.

PÄDAGOGIK

Montag, 6. Mai:

- 9.00 - 13.00; BIS-Vortragssaal; Julio Quan (Friedensuniv. der UNO in Costa Rica): Friedenspädagogische Werkstatt, (engl./deutschsprachig)
- 11.00 - 13.00; AVZ 4-450; Christine Dörner/Rolf Driebold: Konflikte lösen, 1. Teil
- 11.00 - 13.00; AVZ -107; Monika Dolle: Zwangszweisamkeit - Abhängigkeit - Macht
- 14.00 - 16.00; AVZ 2-405; Carola Junghans/Philip Düwel: Friedensarbeit in der Schule; Teil 1

- 14.00 - 17.00; AVZ 5-442; Alexandra Hättig/Stefan Rother/Jochim Dabisch: 'Am Anfang war Erziehung', 1. Teil
- 16.00 - 18.00; AVZ 0-110; Karen Götz/Klaus Struwe: Die Kurden, ein Volk ohne Staat
- 17.00 - 20.00; AVZ 0-109; Wolfgang Nitsch: Ziviler Ungehorsam gegen Aufrüstung und Krieg: Geschichte, aktuelle Erfahrungen und Aufgaben

- 18.00 - 20.00; AVZ 0-110; Karen Götz/Klaus Struwe: Die Aneignung der deutschen Sprache und Schrift durch kurdische Frauen...
- 18.00 - 20.00; AVZ 0-104; Leo Ensel: Vorgestern Tschernobyl, gestern Golfkrieg und morgen?
- 20.00; BIS-Vortragssaal; Julio Quan: Krieg gegen die Armen...

Dienstag, 7. Mai:

- 9.00 - 11.00; AVZ 2-405; Doro Bruch/Carola Hahne/Regine Harms: Frauen und Militär
- 11.00 - 13.00; AVZ 5-443; Christine Dörner/Rolf Driebold: Konflikte lösen, 2. Teil
- 14.00 - 16.00; AVZ 5-443; Fiedl Wißmann: Schule im Krieg - Krieg in der Schule
- 14.00 - 17.00; Ambulatorium, Birkenweg 3; Erich Westphal: Grundstörungen der menschlichen Entwicklung, Männerphantasien und Gewalt...
- 14.00 - 16.00; AVZ 5-442; Carola Junghans/Philip Düwel: Friedensarbeit in der Schule; Teil 2

- 14.00 - 17.00; AVZ 5-443; Alexandra Hättig/Stefan Rother/Jochim Dabisch: 'Am Anfang war Erziehung', 2. Teil
- 15.00 - 17.00; AVZ-Brücke 219; Heike Bürger-Ellermann/Heike Fleßner: Ein Tag im August (Bilderbuch v.H. Bürger-Ellermann)
- 16.00 - 18.00; AVZ 5-442; Klaus Klattenhoff/Fiedl Wißmann: Feindbilderzeugung in Kinder- und Jugendbüchern
- 16.00 - 18.00; AVZ 0-106; Ingo Scheller: Die Schülerproteste während des Golfkriegs als Paradigma politischen Lernens
- 18.00 - 20.00; AVZ 0-108; Dagmar Richter: Geschlechtsspezifische Verarbeitungsformen von Kriegsängsten und -phantasien

Mittwoch, 8. Mai:

- 9.00 - 11.00; AVZ 4-451; Fiedl Wißmann ASP: Lektüre: Johann Gottfried Herder "Briefe zur Beför-

derung der Humanität"

- 9.00 - 11.00; AVZ 0-106; Ele Decker/Michael Herschelmann: Projektstudium als Weg zum Frieden
- 11.00 - 13.00; Aula; Irmhild Wragge-Lange: Krieg - Frieden - Holocaust als Themen von Kinder- und Jugendbüchern
- 11.00 - 13.00; AVZ 5-443; Christine Dörner/Rolf Driebold: Konflikte lösen, 3. Teil
- 14.00 - 17.00; AVZ 1-162; Alexandra Hättig/Stefan Rother/Jochim Dabisch: 'Am Anfang war Erziehung', 3. Teil
- 15.00 - 17.00; Aula; Elisabeth Reuter/Heike Fleßner: Judith und Lisa (Bilderbuch v.E.Reuter)

Freitag, 10. Mai:

- 9.00 - 11.00; AVZ 4-450; Herbert Hasler: Krieg im Frieden
- 11.00 - 13.00; AVZ 2-405; Hilbert Meyer: Methoden gewaltfreier Friedensarbeit

Aktuelle Änderungen sowie weitere, nach Redaktionsschluß hinzugekommene Veranstaltungen siehe am schwarzen Brett der Arbeitsgruppe Projektwoche im AVZ 1, vor dem Dekanat des Fachbereichs 1.

SOZIALWISSENSCHAFTEN

- Mo./Di./Mi. jeweils 11.00 - 13.00; Raum siehe Aushang; Stefan Müller-Dohm: Die zwei Gesichter des Krieges: Kriegsberichterstattung in den bundesdeutschen Medien; (AG)
- Mo./Di. 14.00 - 16.00 und Mi. 16.00 - 18.00; Ali Baltaji/Gert Jannsen/Klaus Köster/Fernando Mires: Versuch einer kurzen Geschichte des Krieges (AG); Mo./HS F/ Di./AVZ 0-110 / Mi./AVZ 0-106

Montag, 6. Mai:

- 18.00 - 20.00; AVZ 0-108; Werner Boldt: Gerechter Krieg am Golf?; (Vortrag)

Dienstag, 7. Mai:

- 11.00 - 13.00; G 002; Eberhard Schmidt: Ökologische Probleme von Kriegen heute (Vortrag)
- 18.00 - 20.00; AVZ 0-110; Antonius Holtmann: Amerikanisches Sendungsbewußtsein und deutsche Amerika-Bilder (Vortrag)

Mittwoch, 8. Mai:

- 11.00 - 13.00; Raum siehe Aushang; Hartmut Sellin: Rüstungskonversion (Vortrag)
- 14.00 - 16.00; AVZ 0-110; Elke Suhr: Das Nationalitätenproblem in der Sowjetunion (Russische Vergangenheit in der Nahostregion) (Vortrag)
- 18.00 - 20.00; AVZ 0-109; Ilse Dröge Modellmog: Kriegsbegeisterung. Ein soziales Phänomen (Vortrag)

INFORMATIK

Dienstag, 7. Mai:

- 20.00; AVZ 0-108; Stand und Perspektiven der Informatik-Ausbildung (Diskussionsabend mit Lehrenden und Studierenden)

Weitere Veranstaltungen werden ausgehängt.

ma „Don Quichote“ (1969), ein 6,5 Meter langes Leporello „Loch Ness Monster“ (1970) und Serigrafien (1975) „Mutmaßungen über Y - Mein Beitrag zur Yeti-Forschung“ - sind u.a. Beispiele dafür.

1976 übernahm er die künstlerischen Werkstätten der Universität, die allerdings seine eigene künstlerische Tätigkeit nicht bremsen. Unzählige

Ausstellungen in der Region, in Bremen, Braunschweig, Frankfurt, Mainz, Berlin, Bonn, Krakau (Polen), Alma Ata (UDSSR), Cholet (Frankreich), Taastup (Dänemark) machten ihn über die Region hinaus bekannt.

Zur Ausstellung „Schwarzbunt und kugelrund“ erscheint auch ein umfangreicher Katalog.

Ein Weg nach Israel

von Detlef Hoffmann*

תחילת הדרך
הנכונה



In der Zeit vom 24. Mai bis zum 6. Juni 1990 waren Klaus Beilstein, Volkhard Knigge und ich mit 24 Studierenden des Faches Kunst in Israel, vor allem in Jerusalem, drei Tage auch im Norden. Diese Exkursion hat eine Vorgeschichte, die ich hier kurz erzählen will, weil sie zeigt, auf welch wundersamen Wegen Forschung und Lehre ihren Gegenstand finden können.

Im Jahre 1987 - ich war damals Mitglied des Senats - raubte uns ein leidiges Ereignis viele, viele Stunden. Ein Soziologe, dem Vernehmen nach als Linker in die Universität gekommen, hatte in einem kleinen, regionalen Periodikum, von dem ich bis dahin genau so wenig gehört hatte wie von dem Kollegen selbst, kleinere Texte veröffentlicht, die eine Nähe zu neuen Rechten nicht verleugnen konnten. Das Wort, um das alles kreiste, hieß „Identität“, gar „Nationale Identität“. Studentische Gruppen vermuteten „Faschismus“, Parallelen zum Nationalsozialismus wurden gezogen, man müsse den Anfängen wehren. Es wurde argumentiert und - wie dies leicht passieren kann - manche Texte blieben im Bereich der Verdächtigung. Die hochschulpolitische Liste, der sich der Soziologe nun zurechnete, war glücklich, einen Märtyrer zu haben. Wie häufig in solchen Situationen hatten die Scharfmacher das Wort, und sie lieferten einander (hierin in schöner Eintracht) - jene Tatbestände, mit denen es möglich wurde, die Maus als Elefanten zu behandeln. An einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung waren die Kontrahenten (wenn man sie denn so nennen will) überhaupt nicht interessiert, ich vermute, sie waren dazu auch nicht in der Lage.

Täglich erschien ein neuer Text, es war nicht einfach, alle Papiere zu bekommen, und dann sollte dies ja auch noch gelesen sein; vor lauter Sammeln kam man nicht mehr zum Lesen. So kam es, daß ich auf eine wichtige Reise einen Packen Uni-Poste als Lektüre mitnahm. Die „Aktion Sühnezeichen“ hatte mich zu einer Tagung nach Polen eingeladen, nach Auschwitz. Gefragt wurde, welche Rolle die Kunst in der Arbeit der Gedenkstätten einnehmen könnte.

Während der Tagung, die fast eine Woche dauerte, hörten wir nicht nur Vorträge, wir besuchten auch die Lager Auschwitz I und Auschwitz II. Über die schier endlose Anlage des Lagers Birkenau gingen wir an einem bleiern grauen Nachmittag - wir liefen immer weiter, erreichten keine Grenzen, es wurde immer grauer, düsterer, ruhiger: dagegen muß der Hades ein gastlicher Ort sein. Solche Erfahrungen brauchen Zeiten der Ruhe, die Mittagspausen waren lang, und in einer dieser Pausen las ich den mitgebrachten Packen Oldenburger Papiers. Es war ein Elend, die Qualität der Texte des Soziologen verhielt sich reziprok zu ihrem Anspruch. Sie sind banal, doch das garantiert keine politische Wirkungslosigkeit. Die Fatalität der Rede von der „Nationalen Identität“ analysierte Gottfried Mergner in einem kleinen Beitrag, mit dem es ihm gelingt, das Symptomatische der umstrittenen Texte herauszuarbeiten. Auf der einen Seite wissen wir, daß das, dem Auschwitz seinen Namen geben mußte, so nicht wieder-

kommen wird, die Geschichte kennt keine Verdopplungen. Auf der anderen Seite sind Bestrebungen nicht zu übersehen, die Auschwitz in der Geschichte verschließen: die Deutschland sagen wollen, ohne Auschwitz sagen zu müssen. Die Rede von der „Nationalen Identität“ möchte die Bürger mit einem deutschen Nationalstaat versöhnen, möchte ihnen ermöglichen, „stolz auf Deutschland“ zu sein. Dazu müssen die deutschen Verbrechen, wenn schon nicht gezeugnet, so doch verschwiegen werden. Das Diktum von der „Gnade der späten Geburt“ gibt vor, daß in Auschwitz nur die Zeitgenossen verstrickt seien, spätere könnten es hinter sich lassen.

Es schien mir besser, das was (nach meiner Interpretation) nicht mehr Thema sein sollte, zum Thema zu machen. Warum sollten die Erfahrungen, die Gedanken dieser Tagung, das was ich gelernt hatte, nicht Teil jenes universitären Alltags werden, auf den ich Einfluß habe? Die Gespräche bestärkten mich indirekt in dieser Absicht: Lehre, aber auch Forschung, sollten sich für einen begrenzten Zeitraum (ich könnte wohl nicht als Holocaust-Spezialist leben) diesem Thema widmen: welcher Zeitraum bot sich eher an als der vom 1. September 1989 bis zum 8. Mai 1995? Hat man etwas als notwendig erkannt, so stellt man schnell fest, daß man nicht allein damit ist. Über mehrere Semester konnten die Fächer Kunst, Musik, aber auch Soziologie und Geschichte ein Kolloquium organisieren, das dem halben Jahrhundert „1939 - 1989“ gewidmet war. Daß mit dem November 1989 die Worte „Deutschland“, „Vaterland“, „Einigkeit“ wieder mit Pathos gesprochen wurden, prägte den weiteren Verlauf des Projekts. Während in dem ersten Semester unser Blick eher auf „1939“ ruhte, wurde er zunehmend auf „1989“ konzentriert, auf die Frage nach neuem Nationalismus, nach Rechtsradikalismus.

Im Sommersemester 1989 hielt ich eine Vorlesung zum Thema „Kunst und Holocaust“. Im April 1989 reiste ich - zum ersten Mal in meinem Leben - nach Jerusalem, vor allem, um die Gedenkstätte Yad Vashem zu besuchen, die Zeichnungen aus Ghettos und Lagern, die dort aufbewahrt

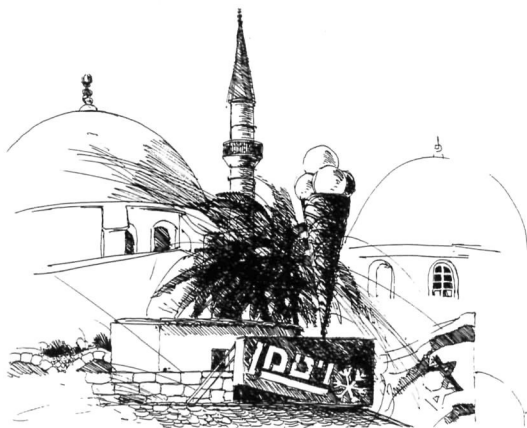
werden, zu betrachten. Ich wurde mit großer Liebeshuld aufgenommen, gewann viele Freunde in diesem so schönen wie widersprüchlichen Land, in dem geborgen und bedroht sein so nah beieinander liegen. Damals wurde ich auf eine sehr preisgünstige Unterkunft hingewiesen. Der niedrige Preis ermöglichte erst den Gedanken an eine Exkursion.

Der Rest ist schnell erzählt. Die Vorlesung „Kunst und Holocaust“ und das Projekt „1939 - 1989“ waren aus meiner Sicht der Ausgangspunkt für die Reise und - von rückwärts gesehen - ist auch vieles davon übrig geblieben. Aber in einem Land wie Israel sind immer alle Dinge gleichzeitig da: sie überlagern einander, ohne sich zu verdecken; mehr als anderswo sind alle monokausalen Erklärungen falsch. Wenn man etwas sagt, sagt man immer etwas Richtiges und etwas Falsches gleichzeitig. Man kann sich nicht auf eine Seite stellen, weil keine Seite im Recht ist - und trotzdem muß man irgendwo stehen. Die dauernde Bedrohung fordert immerwährend Wachheit, physische, emotionale, intellektuelle. Das fasziniert mich. Trotzdem: Ich habe Menschen getroffen, die uns um unsere selbstgerechte, behäbige Tante Bundesrepublik beneiden und die das Deutschland-Geschrei weniger schreckt als die augenblickliche Situation in ihrem Land.

Jene hochschulpolitische Auseinandersetzung hatte nicht nur in der Lehre Konsequenzen, sie führte auch zu einem Drittmittelprojekt mit dem Titel „Vergegenständlichte Erinnerung“. Hier wollen wir sowohl Denkmäler auf dem Gelände ehemaliger Konzentrationslager untersuchen als auch die Beziehung dieser Skulpturen zu dem gesamten Areal. Unser Interesse gilt dem Geschichtsbeußsein, das sich in dem jeweiligen Monument, aber auch im Umgang mit dem Gelände ausdrückt.

Über die Israel-Exkursion werden wir am 16. Mai 1991 um 20.00 Uhr im Raum D 010 berichten. Es liegt inzwischen auch eine Dokumentation über die Reise vor. (194 S. 29,80 DM, ZpB).

* Prof. Dr. Detlef Hoffmann, Kunsthistoriker am Fachbereich Kommunikation/Ästhetik



Zeichnungen: Klaus Beilstein

SENSATIONELL!
SCHON

500
WOCHEN:

„DIE IM
WOLF
TANZEN!“

MITTWOCH, FREITAG,
SAMSTAG AB 22 UHR

DEMNÄCHST IN
DIESEM THEATER:

Live!

DONNERSTAG
30.5., 21 UHR

HERMAN BROOD
& HIS WILD
ROMANCE

Sponsored by West

10 JAHRE
EDE
WOLF
FETZIVAL
6., 7. + 8.
SEPTEMBER



OLDENBURG
UNDSOWEITER

AVA : HERRMANN

Von der Lehrplanmethodik zur pluralistischen Didaktik?

Die schwierige Annäherung an ein anderes Bildungssystem und Forschungsverständnis/von Wolfgang Eichler

Im Februar-März 1991 arbeitete ich an der Pädagogischen Hochschule Zwickau und im Sommersemester arbeite ich an der Universität Rostock. Zusätzlich wurde und werde ich an verschiedene befreundete Institutionen "in der Republik" mit Gastveranstaltungen "herumgereicht", z.B. an das Institut für Lehrerbildung (speziell Grundschullehrer) in Auerbach, an die Pädagogische Hochschule Leipzig, die Brandenburgische Landeshochschule Potsdam, an die (Karl-Marx) Universität Leipzig "ausgeliehen" und lerne und lerne die KollegInnen meiner Zukunft kennen. An der Brandenburgischen Landeshochschule arbeite ich in der Evaluierungskommission des Fachbereichs Germanistik mit.

Eine Zukunft ist neben der germanistischen Sprachwissenschaft die Fachdidaktik Deutsch - Unterrichts- und Erziehungswissenschaft des Unterrichtsfaches Deutsch, einschließlich der Schulbuchentwicklung, Lehrplanarbeit und Praxisbetreuung von angehenden Deutschlehrern. Unser, d.h. der KollegInnen aus Ost und West gemeinsamen Bemühen ist das Zusammenfinden der Neuprofilingen in einem Bereich, der bis zur Wende als politisch äußerst sensibel galt, deren Vertreter meist nicht, wie die anderen zentralen Wissenschaften dem "liberaleren" Wissenschaftsministerium unterstellt waren, sondern direkt dem Volksbildungsministerium Margot Honeckers, genau wie die zentrale Akademie der Pädagogischen Wissenschaften in Berlin. Reisen ins westliche Ausland waren so gut wie ausgeschlossen - ich habe nur einen Deutsch-Methodiker der DDR gekannt, der reisen durfte und der bis heute - nach der Wende - darum beneidet wird. Joachim Riehme. Er hatte es auch erwirkt, daß ich 1988 schon einmal zu einer orthographischen (Lehrplan)Konferenz nach Zwickau reisen durfte, der Beginn intensiver Fachgespräche mit geöffneten Briefen, einer kleinen Publikation dort usw.

Dennoch sind die Schulfachdidaktiker - bis 1990 nannten sie sich (nomen est omen) "Methodiker" - nicht wie andere politisch dominierte Wissenschaften, z.B. die Pädagogik und Psychologie, aber auch die Jurisprudenz und die Gesellschaftswissenschaften, der "Abwicklung" anheimgefallen, sondern haben unter dem Dach der Fachwissenschaften überlebt, deren am wenigsten angefochtene Geisteswissenschaft laut Wissenschaftsrat wohl die Sprachwissenschaft der ehemaligen DDR ist, die sich relativ "neutral distanziert" und international orientiert halten konnte. Namen wie Bierwisch, Helbig, Buscha, Flämig, Motsch, Nerius ... haben einen guten Klang.

Und nun geht es um die Neuprofilingen der Fachdidaktik Deutsch (s. Ausschreibung Lehrstuhl Deutschdidaktik an der Universität Rostock) und natürlich um neue Lehrpläne, neue Schulbücher und Schularten und um die Veränderung der Lehrerbildung, zum Beispiel um die Einführung des Referendariats an den Schulen statt der einphasigen Ausbildung an den Universitäten und Hochschulen mit längerer Praktikumszeit. Auch die Grundschullehrerbildung wird komplett umgestellt.

All dies sind politische Rahmenvorgaben, rasch, wie die Entwürfe der Schulgesetze ohne viel Fe-

derlesens vom Westen übernommen: es wird also z.B. für die polytechnische Einheitsoberschule keine Chance geben - ein Vorschlag, einige dieser Schulen, die neben dem Abitur ja auch eine Lehrlingsausbildung vermitteln, als Angebotsschulen zu erhalten. Nur die Verkürzung der Schulzeit auf 12 Jahre nach westeuropäischem Vorbild gab es schon vorher in der DDR.

Einzuhalten auch die bunten westlichen Schulbücher - Sachsen z.B. läßt alle in Nordrhein-Westfalen, Bayern, Hessen und Baden-Württemberg zugelassenen Schulbücher ohne Prüfung zu - in die zugebenermaßen triste, altpapiergraue Schulbuchlandschaft der ehemaligen DDR, obwohl doch die neuen Bundesländer z.B. eine ganz andere Ausgangsschrift (damit ist die Erstschrift gemeint, die die Schulanfänger lernen) und (immer noch) ganz andere Lehrpläne haben und eine eben auf Lehrplanerfüllung orientierte Lehrerschaft. Man soll über ein System nicht urteilen, das man nicht kennt, hat unser Bundespräsident geäußert, deshalb vielleicht noch ein paar informative Anmerkungen. In der ehemaligen DDR waren Lehrpläne "Plan", diese wurden zentral, durch die Akademie der Pädagogischen Wissenschaften in Berlin, vorbereitet und durch umfangreiche Lehrplanforschung begleitet. Es herrscht also nicht jene föderalistische Buntscheckigkeit wie "bei uns", der rasche Wechsel der Konzeptionen. Die fachdidaktischen Zeitschriften der DDR - so z.B. der "Deutschunterricht" (Ost) - sind voll von methodischen Realisierungs- und Verbesserungsvorschlägen und blieben das, was unsere Zeitschriften bis etwa 1968/70 auch waren: LehrerInnenforen nicht Theoriezeitschriften, unsere Zeitschrift "Praxis Deutsch" paßt noch am ehesten in einen Vergleich. Vielleicht wird auch klar, warum die schulfachgebundene Unterrichtsforschung Methodenforschung war und nicht bildungspolitische Diskussion, utopische Konzeptbildung und gesellschaftliche Legitimation wie in den alten Bundesländern: die Auswahl der Stoffe war kanonmäßig zentral vorgegeben, auch die große Richtung, wie zu arbeiten war. Man hatte in den Zeitschriften ein ausstattungsarmes, ebenfalls zentral vorgegebenes Lese- oder Sprachbuch (mit dem Namen "Muttersprache") methodisch anzureichern und zu ergänzen.

Wenn dennoch in den Lehrplänen einige große Bewegungen der westlichen Didaktik (mit einiger Zeitverzögerung) erschienen, z.B. die sog. kommunikative Wende von 1972 ff in den Lehrplänen der 80er Jahre - vgl. die Studie von B. Friedrich zur Geschichte der Muttersprachendidaktik in der DDR - oder gewisse Elemente des handlungsorientierten Unterrichts, dann deshalb, so wurde mir von vielen KollegInnen glaubwürdig berichtet, weil bereits mehrfach erwähnte Akademie westliche Literatur kannte und kennen durfte: "Wie Tanzbären haben sie uns in Abhängigkeit gehalten und herumgeführt" brach es als besonders krasser Vorwurf jüngst aus einem älteren Kollegen heraus, dem man wie vielen älteren KollegInnen um die 50 anmerkt, daß sie ursprünglich mal in den Staat DDR Lebenskraft investiert haben und sehr irritiert, fast schon verlassen, zurückgeblieben sind.

Dieser Einsatz war berechtigt: wurde in der früheren SBZ doch - auch schulpolitisch - eine antifaschistische, ganz neue Gesellschaft in radikaler Abkehr vom bisherigen Deutschland konzipiert und waren doch die ersten Unterrichtsempfehlungen von 1947 außerordentlich reformpädagogisch-neu und anders als die Vorgaben des dritten Reiches. Und das versicherten mir meine Gesprächspartner der älteren Generation immer wieder: wir haben die relative Blüte der DDR bis in die 60er Jahre allein, gegen die Demontage der Sowjets geschaffen. Erst in den 50er Jahren begannen die Lehrplanverfasser dort die - bei uns jetzt gerade wieder so beliebte - Reformpädagogik zu scheuen wie der Teufel das Weihwasser (vgl. o.a. Studie) zugunsten der geschilderten strikten Vorgaben im Lehrplan - der Lehrplan wurde auch ein Stück sozialistische Ideologie und seine Erfüllung war Planerfüllung: der kämpferische Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft begann im Kindergarten, der Schule und endete in der uns bekannten, auch von Kollegen in der ehemaligen DDR beobachteten, Erstarrung ab etwa Mitte der 70er, der 80er Jahre.

Übrigens, das zeigt mir das exemplarische Studium des Vokabulars in den Jahrgängen 1980, 1985, 1987, 1989 des "Deutschunterrichts"-Ost, ist seit etwa 1985/87 ein deutlicher Rückzug aus den sozialistischen Vokabeln und Pattern zu beobachten - im Vergleich 1987 gegen 1980 auf unter ein Drittel auch in den offiziell begleiteten Konferenzen: eine Ermüdung als indirektes Signal für die bevorstehende Wende? Im Jahrgang 1989 - alle Beiträge sind noch vor der Wende geschrieben - bemerkte ich des öfteren kritisches Aufbegehren vor allem im Literaturbereich und die Suche auch nach unterrichtlich neuen, ungewöhnlichen Wegen.

Tja, und was machen wir nun? Als im vorigen November mein Gast, Kollege Küttel aus Zwickau für drei Wochen in Oldenburg war, verschwand er in der Bibliothek und ward oft erst abends wieder gesehen. Er legte sein Aufenthaltsgeld in Büchern an. Und abends und am Wochenende arbeiteten wir an einem Forschungsantrag zum Orthographieunterricht, der der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen des Sonderprogramms "Wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen den alten und neuen Bundesländern" vorliegt. Und es gibt eine erste deutsch-deutsche (man verzeihe das Wort, es ist noch berechtigt) Studienhilfe zum Studium der deutschen Sprache und Literatur, die wir schon seit 1988 machen wollen.

Daß zeigt sich, wieviel Praxisnahes die KollegInnen der neuen Bundesländer zu bieten haben, ganz zentral im Grammatikunterricht, im Orthographieunterricht, in der Aussprachepflege, wo wir unmittelbar weiterarbeiten können. Eine ganz neue Vergleichsstudie zwischen Schülern von Grundschulklassen in Hamburg, Rostock und Zwickau zeigt Überraschendes: Die Ost-Kinder sind unseren, in Hamburg sicher nicht schlecht beschulten Kindern um gut eineinhalb Jahre in den genannten Kenntnisbereichen (noch!) voraus; wir müssen uns gut überlegen, wogegen wir Übungsfluß und systematischen Unterricht tauschen

wollen in unseren Zeiten des Erfahrungsansatzes, des offenen Unterrichts, des freien Schreibens. Vielleicht läßt sich das ja "phasenweise" verbinden, ohne daß wir gleich die pädagogischen Ideale einer pluralistischen Individualgesellschaft mündiger Bürger aufgeben müssen. Unsere Vergleichsstudien über innere Regelbildung und Rechtschreibwissen zeigen jedenfalls, daß es Unfug ist zu sagen, dieses wird nur selbstbestimmt und privat erworben.

Schwieriger als die Situation in der Sprachdidaktik, die vom "neutralisierenden" Einfluß des Erfahrungsbereichs und der DDR-Sprachwissenschaft profitiert hat, ist die Situation in der Literaturdidaktik. Hier war durch die ideologische "Bewirtschaftung" der "Literaturproduktion" - welche Schriftsteller bekamen schon Druckgenehmigung und vor allem rasche Papierzuteilung - und strikte Kanonorientierung im Lehrplan der Erfahrungsraum der KollegInnen eingeschränkt, dazu kam aber auch eine strikte parteiell literaturpädagogische Konzeption: Literatur hatte (sozialistische) Vorbilder zu geben, und die Schulinterpretation hatte auf diese Vorbildwirkung zu achten.

Nach 1987 und 1989 beobachtete ich im Deutschunterricht Ost heftige Invektiven gegen diejenigen, die das literarische Kunstwerk und seine Struktur in den Mittelpunkt der Betrachtung in der Schule stellen wollten oder die Originalität des Dichters. Sie würden, so sagte man, das wesentliche, die Erziehung zur sozialistischen Persönlichkeit, versäumen; ausdrücklich wird für eine parteiell Interpretation plädiert. Dennoch kennzeichnen diese Invektiven das Vorhandensein von Opposition, im Deutschunterricht 1989 ist, wie oben schon angedeutet, auch deutliche Kritik und Hinwendung zur Handlungs- und Produktionsorientierung und zur Rezeptionsästhetik erkennbar, welche letztere sich in den Lehrplänen der 80er Jahre wohl im Gefolge indirekt rezipierbarer westlicher Vorlagen schon andeutet. Vielleicht ist sowas aber auch "polygenetisch" im immer wieder neuen Suchen nach Dimensionen kindlichen Umgangs mit Sprache und Literatur im Unterricht begründet.

Schließlich noch ein paar Anmerkungen persönlicher Art. Wir werden "drüben" mittlerweile nur angenommen, wenn wir uns nicht als "neugierige Wissenschaftstouristen" oder "notorische Besserwisser" aufführen. Wenn man wirklich (zusammen)arbeiten will und dieses zeigen kann, trifft man auf aufgeschlossene und bereitwillige Partner, die dann auch zeigen, wie sehr sie durch die Veränderungen, die "über uns alle gekommen sind", erschüttert sind, die älteren mehr, die jüngeren weniger, die rasch zur Tagesordnung übergehen und offenbar wenig Weh empfinden. Wie sagte mir doch jemand kürzlich: "Ich sehe, daß vieles der ehemaligen DDR jetzt 'verdunstet', ich bin auch dafür, daß es verdunstet und weine keine Träne nach - aber das hier müssen wir machen dürfen."

Und damit bin ich bei einem Hauptproblem, an dem wir einigermaßen ziellos herumreden, der zukünftigen Perspektive. Jedem ist unausgesprochen klar, daß die Hälfte der KollegInnen gehen muß; die Zwickauer haben den Halbiehrungsloß schon auf dem Tisch. Die

wenigen noch vorhandenen Lehrstuhlinhaber der Deutschdidaktik waren fast alle Parteigenossen, irgendwo auch mal Parteisekretäre (und man wird sie wohl alle brauchen, will man nicht alles von oben durch "Wessis" besetzen), und an ihnen, oft sehr persönlich, hängen die Mitarbeiter, die AssistentInnen und AspirantInnen. Zugleich sind die Lehrstuhlinhaber die, die als erste reisen, sich in westlicher Literatur kompetent machen, auch die Neuprofilingen tragen, ihre Forschungsidentität nicht ganz verloren haben.

Soll also der erste wirklich neu besetzbare Lehrstuhl Deutschdidaktik in Rostock mit einem der arbeitslosen Kollegen aus dem Westen oder mit einem Kollegen aus dem Osten - vielleicht sogar einem Kollegen aus der Warteschleife? - besetzt werden? Ich bin da Ausschussvorsitzender ... Und: wenn in Greifswald die pädagogische Psychologie "abgewickelt" wird, wird möglicherweise jemand in den vorzeitigen Ruhestand versetzt, der nicht nur in der westlichen gelehrten Welt bestens beumdet ist, sondern auch vom herrschenden System nachweislich behindert wurde: er forschte über Lernschwierigkeiten im Lesen und Schreiben, und die durfte es in der sozialistischen Gesellschaft nicht geben ...

Publikationen der Uni-Verleger Bibliotheksverlag

- Michael Bahlke u.a. (Hrsg.): Lees maar! Literarische Texte für den Niederländischunterricht. 1991. 86 S. 10,- DM
- Rainer Danielzyk, Rainer Krüger: Ostfriesland: Regionalbewußtsein und Lebensformen. 1990. 112 S. 12,- DM
- Dirk Grathoff (Hrsg.): Peter Suhrkamp (1891 - 1959). Vom Bauernsohn aus Kirchhatten zum Frankfurter Verleger. Katalog zur Ausstellung zum 100. Geburtstag am 28. März 1991. 74 S. 1991. Zusammen mit einer Biographie von Siegfried Unseld; Suhrkamp Verlag 6,- DM
- Maria Gierse-Westemeier; Hans-Joachim Kahlen (Bearb.): ZQ Zusatzqualifikation. Berufsfelderweiterung für Pädagoginnen und Pädagogen. Wirtschaft. Band 1 150 S. Band 2 227 S. Band 3 223 S. 1991. Alle drei Bände (werden nur zusammen verkauft) 30,- DM
- Johann Wempfen: Schallausbreitung über Erdboden. Messung und Interpretation des Wellenfeldes über realen Erdböden. 1991. 102 S. 10,- DM

Universitätsreden

- Heft Nr. 44 Martha Friedenthal-Haase: Krise und Bewältigung. Martin Buber zu Grundlagen der Bildung im Erwachsenenalter. 1991. 53 S. 6,- DM

ZpB-Verlag

- Christa Händle, Wolfgang Nitsch (Hrsg.): Integrierte Lehrerbildung bleibt aktuell. Materialien zur deutsch-deutschen Reformdiskussion. 1991. 297 S. 18,- DM

WEINHANDLUNG VERITAS
Hauptstr. 30 • 29 Oldenburg
Tel. 04 41/50 8100
Weine & vieles mehr

Fahrradladen
Tourenräder, Mountainbikes, Rennmaschinen
Alexanderstr. 201 (gegenüber dem Schulweg) ☎ 882839



H. D. OTTEN
Ihre nächste Drogerie und Fotohandlung
Schützenweg 10/12
2900 Oldenburg
Tel. 04 41 - 7 18 87

Personalien



Prof. Dr. Gerd Selle, Hochschullehrer für Kunstpädagogik, Theorie, Didaktik und Praxis der ästhetischen Erziehung, ist zum Nachfolger von Prof. Dr. Peter Springer als Dekan des Fachbereichs 2 Kommunikation/Ästhetik gewählt worden. Selle, der 1981 an die Universität Oldenburg berufen wurde, studierte in Frankfurt und Kassel. Nach achtjähriger Tätigkeit als Kunstlehrer lehrte er an der Fachhochschule in Darmstadt zeichnerische Grundlagen und Designgeschichte und wurde 1973 auf den Lehrstuhl für Bildende Kunst an der Abteilung Braunschweig der PH Niedersachsen berufen. Die Schwerpunkte seiner Lehr- und Forschungsarbeit sind Industrie- und Kunstgeschichte, elementare künstlerische Praxis und ihre Theorie und Didaktik.

Prof. Dr. Gert Jannsen, Geowissenschaftler und Didaktiker, wurde zum Dekan des Fachbereichs 3 Sozialwissenschaften wiedergewählt.



Prof. Dr. August Schick, Psychologe am Institut zur Erforschung von Mensch-Umwelt-Beziehungen, wurde zum neuen Dekan im Fachbereich 5 gewählt. Schick studierte Katholische Theologie und Psychologie in Tübingen, München und Münster. Nach seinem Studium war er Pädagogischer Assistent in Osnabrück und wissenschaftlicher Assistent am Psychologischen Institut der Universität Tübingen. 1974 nahm er den Ruf auf den Lehrstuhl für Psychologie II an der Universität Oldenburg an. Seitdem beschäftigt er sich mit Fragen der psychologischen Akustik. Schick ist u.a. Mitglied des interdisziplinären Arbeitskreises für Lärmwirkungsfragen beim Umweltbundesamt. 1987 war er Forschungspreisträger der japanischen Gesellschaft für Akustik.

Prof. Apostolos Kutsupis, Hochschullehrer für Entscheidungstheorien am Institut für Betriebswirtschaftslehre II, ist zum Dekan im Fachbereich 4 Wirtschafts- und Rechtswissenschaften gewählt worden.



Prof. Dr. Volker Mellert (47), Hochschullehrer für Angewandte Physik, wurde zum neuen Dekan im Fachbereich 8 gewählt. Mellert studierte Physik an der Universität Göttingen und legte

1968 sein Staatsexamen als Diplom-Physiker ab. Danach wurde er Wissenschaftlicher Assistent der Universität Göttingen, wo er auch promovierte. Mellert, der 1974 an die Universität Oldenburg berufen wurde, war bereits 1983 Dekan, von 1984 bis 1986 Vizepräsident der Universität. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Angewandten Physik sind Untersuchungen zum Lärm, zur Psychoakustik und Strömungsakustik. Mellert ist Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Akustik (DEGA).

Prof. Dr. Carl Heinz Hamann, Hochschullehrer für Angewandte Physikalische Chemie, wurde erneut zum Dekan im Fachbereich 9 gewählt.

Prof. Dr. Michael Daxner, Präsident der Universität Oldenburg, ist in die Stiftung Arbeit und Umwelt der IG Chemie, Papier, Keramik berufen worden, der Stellvertretende Vorsitzende dieser Gewerkschaft, Wolfgang Schulze, und Umweltminister Prof. Dr. Klaus Töpfer vorstehen.

Dr. Günther Dey, Akademischer Rat im Institut für Betriebswirtschaftslehre II und Datenschutzbeauftragter der Universität, hat zum 1. August die Professur für Betriebliches Rechnungswesen und Finanzierung an der Hochschule Bremen angenommen.

Dr. Heike Fleßner, Studienleiterin im Institut für Erziehungswissenschaft I, ist zur Akademischen Rätin ernannt worden.

Jutta Goltz und **Dr. F.-W. Schumann**, werden den Arbeits- und Informationskreis Älterer Studierender künftig leiten. Sie lösen Jürgen Schulz ab. Der Arbeitskreis arbeitet eng mit dem Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) zusammen, das auch für das Senioren/innenstudium zuständig ist.

Prof. Dr. Peter Gorny, Hochschullehrer für Angewandte Informatik, wurde von der International Federation for Information Processing (IFIP) damit beauftragt, eine Working Group "Education in Human Computer Interaction" aufzubauen

und zum Vorsitzenden der Gruppe ernannt.

Dipl. Politologin Ina Grieb, Mitarbeiterin im Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW), ist zur Leiterin des ZWW bestimmt worden. Sie hat diese Funktion bereits seit der Beurlaubung von Dr. Jürgen Weißbach, der nun endgültig zum DGB wechselte, kommissarisch ausgeübt.

Prof. Dr. Thomas Höpner, Biochemiker am Institut für Chemie und Biologie des Meeres, wurde vom Deutschen Bundestag als Sachverständiger für die Anhörung "Golf" geladen.

Dr. Ilse Meseberg-Hauboldt ist mit der Verwaltung einer Professorenstelle im FB 3 für das Aufgabengebiet "Evangelische Theologie mit dem Schwerpunkt Kirchengeschichte" beauftragt worden.

Prof. Dr. Rosemarie Nave-Herz, Familiensoziologin am Institut für Soziologie, ist zum Mitglied der Sachverständigenkommission für den 5. Bericht der Bundesregierung über die Lage der Familie in der Bundesrepublik Deutschland berufen worden.

Prof. Dr. Horst Schminke, Zoologe im Fachbereich 7, ist zum Mitglied der neu eingerichteten Arbeitsgruppe "Bioversität" des Senatsausschusses für Umweltforschung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) berufen.

Dr. Andreas Schwill, Informatiker im Fachbereich 10, ist zum Akademischen Rat ernannt worden.

Prof. Dr. Jens Thiele, Medienwissenschaftler im Fachbereich Kommunikation/Ästhetik der Universität Oldenburg, wurde zum Mitglied der Hans-Christian-Andersen Jury 1992 berufen. Die Ernennung erfolgte durch das Internationale Kuratorium für das Jugendbuch. Die Hans-Christian-Andersen-Medaile ist die höchste Auszeichnung im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur und wird alle zwei Jahre für das Gesamtwerk eines Autors und eines Illustrators verliehen.



Prof. Dr. Klaus-Dieter Vorlop hat eine C3-Professur für Technische Chemie im FB 9 angenommen. Vorlop studierte an der Technischen Universität Braunschweig, wo er auch promovierte.

Nach seinem Diplom wurde er in Braunschweig am Institut für Technische Chemie

zunächst wissenschaftlicher Assistent, dann Akademischer Rat. Vorlop promovierte mit dem Thema "Entwicklung von Verfahren zur Polymerfixierung von Mikroorganismen und Anwendung von Biokatalysatoren zur Spaltung von Penicillin G und Synthese von L-Tryptophan". Im Juni 1990 reichte er eine Habilitationsschrift mit dem Thema "Entwicklung von Verfahren zum bio- und edelmetallkatalytischen Abbau von Nitrat und Nitrit im Trinkwasser" ein. Seine Forschungs- und Arbeitsgebiete sind die Umwelttechnologie, Biotechnologie, Edelmetallkatalyse, Polymerchemie, die Instrumentelle Analytik und Sensorentwicklung.

Im Wissenschaftsbereich wurden eingestellt:

Dr. Krzysztof Aleksandrak, als wiss. Mitarb. im Projekt "Öle und Fette" (Dr. Metzger), FB 9

Christa Behrends, als wiss. Mitarb. im Projekt "Garnelenschalen", FB 9

Olga Charfreitag, als wiss. Mitarb., ICBM

Edda Dirksen, als wiss. Mitarb. im Projekt "Garnelenschalen" (Prof. Dr. Pohl), FB 9

Manfred Dromowicz, als wiss. Mitarb. im Projekt "Aldistrukturen" (Prof. Dr. D. Köll), FB 9

Dieter Harms, als wiss. Mitarb. im Projekt "Elektrolytsysteme" (Prof. Dr. Gmehling), FB 9

Ingo Hensing, als wiss. Mitarb., FB 4/VWL

Alfred Miksche, als wiss. Mitarb., FB 10

Dieter Möhlmann, als wiss. Mitarb. im Projekt "Speziationsunternehmen" (Prof. Dr. Nachreiner), FB 5

Katarzyna Palinska, als wiss. Mitarb., ICBM

Andrea Pellmann, als wiss. Mitarb. im Projekt "Dimetallene III" (Prof. Dr. Weidenbruch), FB 9

Harald Piel, als wiss. Mitarb. im Projekt "Dimetallene III" (Prof. Dr. Weidenbruch), FB 9

Ute Piller-Willms, als wiss. Mitarb. im Projekt "Meiofauna" (Dr. Metzger), FB 9

Wolfgang Schmidt, als wiss. Mitarb. im Projekt "Redoxsysteme" (Prof. Dr. Jannsen), FB 7

Volker Wachendörfer, als wiss. Mitarb., ICBM

Dr. Klaus Urban, ABM, als wiss. Mitarb., BIS

Dr. Michael Zaus, als wiss. Mitarb. im Projekt "Informatik-Systeme", FB 10

Im Dienstleistungsbereich wurden eingestellt:

Eva Adelt, ABM, als Gärtnerin, Botanischer Garten

Ute Aderholz, ABM, als Verw. Angest., FB 1

Karin Claussen, ABM, als Verw. Angest., Präz. Amt

Sabine Eilers, als Auszubildende, Botanischer Garten

Susanne Hagelmann, als Auszubildende, Botanischer Garten

Gabriele Hinrichs, als Verw. Angest., ZEF-FA

Gisela Jaskulewicz, als Verw. Angest. im Projekt "Entscheidungsverfahren in Industriestaaten", FB 3, Öffentl. Planung

Doris Jausch, ABM, als Verw. Angest., FB 1

Minon Kiani, als Verw. Angest., ZEF-FA

Margrit Ladentin, als Ang., Zentr. Studienberatung

Ute Madrian, ABM, als Gärtnerin im Projekt "Ökologische Umgestaltung an Schulen", FB 1

Gisela Meinen, als Gärtnerin, Botanischer Garten

Jens Michaelsen, ABM, als Hilfspfleger, Botanischer Garten

Susanne Osterkamp, als Angest., FB 7

Lutz Rahlke, ABM, als Photolaborant, ZEF-FA

Christine Rechlik, ABM, als Buchbinde- rin, BIS

Hans Reins, ABM, als kaufm. Angest., ZEF-FA

Heiko Schnieder, ABM, als Buchbinder, BIS

Barbara Sip, als Dipl. Bibliothekarin, BIS

Willibald Trippner, als Hausmeister, Dez. 4

Heide-Mary Wartmann, als Angest. im Schreibdienst, FB 5

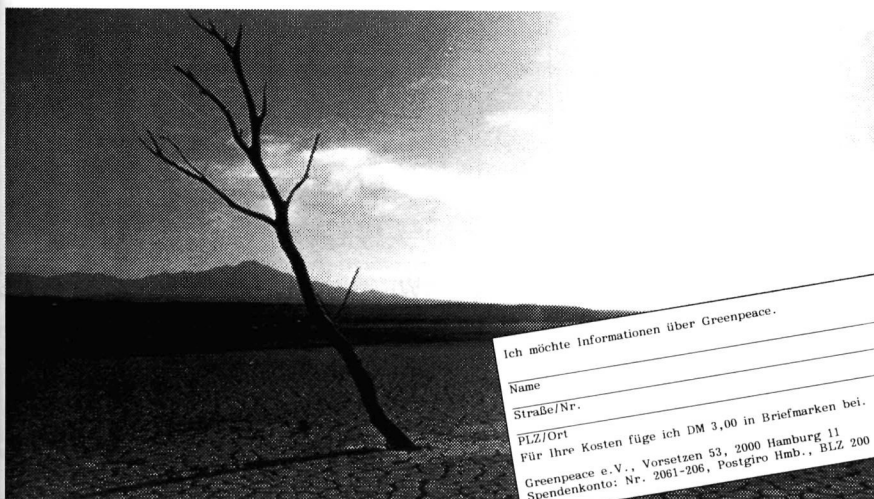
Aus der Universität ausgeschieden sind:

Dr. Hans U. Dahms, Projekt "Meiofauna", FB 7

Fortsetzung auf Seite 8

ACH SO, DU HAST IDEEN, KANNST SCHREIBEN, WILLST DAS GESCHEHEN IN STADT, LAND, WELT BESCHREIBEN, KOMMENTIEREN, REALISTISCH, UTOPISCH, FRECH UND WITZIG, HAST LUST, DAS MIT ANDEREN, MAL MEHR, MAL WENIGER NETTEN LEUTEN (MEISTENS MEHR) AUCH UMZUSETZEN, DANN TU'S. RUF AN: MARC (73330) ODER ALFRED (74408).

GREENPEACE



Ich möchte Informationen über Greenpeace.

Name _____
 Straße/Nr. _____
 PLZ/Ort _____
 Für Ihre Kosten füge ich DM 3,00 in Briefmarken bei.
 Greenpeace e.V., Vorsetzen 53, 2000 Hamburg 11
 Spendenkonto: Nr. 2081-206, Post giro Hmb., BLZ 200 100 20

Wer im Treibhaus sitzt, braucht sich um Wachstum nicht zu sorgen.

Anzeigenberatung für das Uni-Info

aha-werbung

Bismarckstraße 22
 2900 Oldenburg

☎ 0441/74408

Fax 0441/74402

Carl von Ossietzky Buchhandlung

Wir empfehlen:
 Rudolf zur Lippe
 "Freiheit die wir meinen"
 14,- DM

wieder lieferbar:
 Siegfried Grubitzsch
 "Testtheorie, Testpraxis"
 22,80 DM

☎ Hausdurchwahl: (798) 4506
 Stadtladen: Achternstraße 15/16

ALLES VON ROCKABRECHEN UND
QUO VADIS!

- auch
 dieses Jahr wieder
 mit **KAT'91**



Neue Ausrüstung.
 Druckfrisch.

Tips u. Infos inclusive.

Bgm. Smidt Str. 43
 2800 Bremen • Tel. 0421/14778

C/S Computer Service
 MOSLESTR. 74 • 2900 OLDENBURG
 TEL. 0441/25072, FAX 0441/25071

CS-AT 286
 kompl. 2150,- DM

CS-AT 386 SX
 kompl. 2595,- DM

Ausstattung:
 1 MB RAM, 40 MB HDU,
 VGA-Karte, VGA-Monitor, DOS,
 24-Nadel-Drucker

Wir konfigurieren die Rechner
 selbstverständlich auch nach Ihren
 persönlichen Wünschen und Bedürfnissen.

Fortsetzung von Seite 7

Wilhelm Kuckshinrichs, FB 4/VWL

Uwe Mayer, Angest., Dez. 4

Petra Miesek, Angest. im Schreibdienst, ZWW

Dr. Thomas Pekar, Wiss. Mitarbeiter, FB 11

Manfred Schmitt, Verw. Angest., ZEFA

Forschungsförd.

● BMFT-Programme: - Fördermaßnahme "250 MW Wind" (Projektr. FZ Jülich) - Förderkonzept "Abfallwirtschaft und Altlasten"

● BMW Hochschul-Lehre: Förderung verschiedener Projekte

● VW-Stiftung: - neuer Schwerpunkt: "Recht und Verhalten"

● DFG: - neuer Schwerpunkt: "Physiologie u. Theorie neuronaler Netzwerke"

Informationen: Dez. 5, Tel.: 798-2548

Stipendien

● Colonia-Studienstiftung: Auslandsstipendien (Bezug zur Versicherungswirtschaft)

Informationen: Dez. 5, Tel.: 798-2548

Preise

● Parlamentarismus/Förderpreis des Dt. Bundestages. Frist 30.6.91

● Karl Heinz Beckurts-Preis 91 Arbeiten, von denen Impulse f. industrielle Innovationen ausgehen. Keine Selbstbewerbung. Frist 15.5.91

Informationen: Dez. 5, Tel.: 798-2548

Drittmittelproj.

Chemie

● "Derivatisierung von Sacchariden"; Dr. Sabine Köpper (Organische Chemie) Förderer: BMFT

● „Dimetallene III“; Prof. Dr. Manfred Weidenbruch (Anorganische Chemie); Förderer: DFG.

Sozialwissenschaften

● "Dienstleistungen und regionale Entwicklung"; Prof. Dr. Klaus Brake (Stadt und Regionalplanung); Förderer: ILS/Land NRW

Veranstaltungen und Termine

Mittwoch, 1. Mai:

● Fahrt ins Blaue; Anmeldung: KHG, Unter den Linden 23; (KHG)

Donnerstag, 2. Mai:

● 18.00; BIS-Vortragssaal; „The other Science of Nature in Europe“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

Freitag, 3. Mai:

● 11.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung: „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?“; „Die Ost-West-Annäherung und ihre Auswirkungen auf den Rest der Welt“; Referent: Dr. Karam Khella (Universität Hamburg); (Inst. f. POL II)

● 14.00; W2 1-143; „The Interpretation of Quantum Mechanics: Getting Rid of the Ghosts“; Referent: Prof. R. B. Griffiths (Pittsburgh, USA); (FB 8)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; Musik von Händel, Giuliani, Pettrassi. Ohana für klassische Gitarre mit Alvis Mazzucato (Venedig); (Fach Musik)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

Mittwoch, 8. Mai:

● 10.00; BIS-Vortragssaal; Kongreß "Lehrerausbildung an den Universitäten Niedersachsens. Bilanz und Perspektiven"; (Prof. Dr. Hans-Dietrich Raape, EW 1)

schichte?"; „Aufstieg und Niedergang eines Imperiums. Der Weg Rußlands von der leninschen Nationalitätenpolitik bis zur Vision Gorbatschows vom gemeinsamen europäischen Haus“; Referent: Prof. Dr. Heinrich Loth (PH Magdeburg); (Inst. f. POL II)

● 19.00; KHG-Kapelle, Unter den Linden 23; Gottesdienst; (KHG)

Montag, 13. Mai:

● 11.00; VG 405; Arbeits- und Informationskreis Älterer Studierender; (ZWW)

● 16.00; BIS-Vortragssaal; „Wertpapiergeschäfte: Ausgestaltung und Wirkung auf die Konditionen der Kreditinstitute“; Referent: Dr. Hombrecht (West LB, Düsseldorf); (Volkswirtschaft. Koll.)

● 20.00; Stadtmuseum; „Thomas Mann und Wilhelm Jensen. Nach Möglichkeit eine Begegnung“; Referent: Prof. Dr. Manfred Dierks; (Universität/Goethe-Gesellschaft)

● 20.00; Stadtmuseum; „Ingenieurwissenschaften in Oldenburg“; Referent: Prof. Dr. Volker Mellert; (Universitäts-ges.)

● 20.00; AVZ 0-110; Informationsveranstaltung zum Studium in den USA/Kanada; (Fach Anglistik)

● 17.00; Großer Hörsaal (Wechloy); „Chemoenzymatische Methoden in der Synthesechemie komplexer Heterooligosaccharide“; Referent: Prof. Dr. J. Thimm (Hamburg); (GDCh-Ortsvb. Oldbg./Chem. Koll.)

● 18.00; BIS-Vortragssaal; „Antigone and the problem of femininity“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; KHG, Unter den Linden 23; „Doppelte Solidarität“ im israelisch-Palästinensischen Konflikt“; Referent: Dr. Paulus Engelhardt OP (Bottrop); (KHG)

● 19.00; KHG-Kapelle, Unter den Linden 23; Gottesdienst; (KHG)

● 16.00; BIS-Vortragssaal; „Regelverbindung versus Diskretionarität - Zum Problem der Strategiewahl in der Geldpolitik“; Referent: Prof. Dr. H. Wagner (Hamburg); (Volkswirtschaftl. Koll.)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „Frauen in Japan und die Tradition der Textilkultur“; Referent: Marita Bechthold; (Gleichstellungssst.)

● 20.00; ESG (Quellenweg 55a); „Chaos, Mythos und moderne Physik“; Referent: Prof. Dr. Alexander Rauh; (ESG)

● 14.00; Kammermusiksaal; „Berlin bei Nacht. Zur literarischen Topographie ei-

lätinensischen Konflikt“; Referent: Dr. Paulus Engelhardt OP (Bottrop); (KHG)

Freitag, 17. Mai:

● 11.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung: „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?"; „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?"; Referent: Prof. Dr. Arno Peters (Inst. f. Universalgeschichte, Bremen); (Inst. f. POL II)

22. bis 24. Mai:

● Carum; „Was uns zum Frieden dient...“ - über die Kultur der Gewaltfreiheit“; Anmeldung: KHG, Unter den Linden 23; (KHG)

Redaktionsschluß für den nächsten Veranstaltungskalender: Freitag, 10. Mai

Donnerstag, 23. Mai:

● 18.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „The Manhattan project, the science of vivisection and the technology of obsolescence“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

nes großstädtischen Zeitraums“; Referent: Dr. Helga Meise (Universität Frankfurt/M.); (Fach Germanistik)

● 17.00; Großer Hörsaal (Wechloy); „Zur Reaktionstechnik selektiver Hydrierungen von Diolefinen zu Monoolefinen“; Referent: Prof. Dr. J. Gaube (Darmstadt); (GDCh-Ortsvb. Oldbg./Chem. Koll.)

● 18.00; BIS-Vortragssaal; „Self an other: dualism and non-dualism“; Vorlesung mit Prof. Dr. J.P.S. Uberoi (University of New Delhi); (Karl-Jaspers-Vorlesungen)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung: „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?"; „Ordnung und Chaos oder das Ende der abzählbaren Welten“; Referent: Prof. Dr. Gert Janssen; (Inst. f. POL II)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung: „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?"; „Ordnung und Chaos oder das Ende der abzählbaren Welten“; Referent: Prof. Dr. Gert Janssen; (Inst. f. POL II)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung: „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?"; „Ordnung und Chaos oder das Ende der abzählbaren Welten“; Referent: Prof. Dr. Gert Janssen; (Inst. f. POL II)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung: „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?"; „Ordnung und Chaos oder das Ende der abzählbaren Welten“; Referent: Prof. Dr. Gert Janssen; (Inst. f. POL II)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung: „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?"; „Ordnung und Chaos oder das Ende der abzählbaren Welten“; Referent: Prof. Dr. Gert Janssen; (Inst. f. POL II)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung: „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?"; „Ordnung und Chaos oder das Ende der abzählbaren Welten“; Referent: Prof. Dr. Gert Janssen; (Inst. f. POL II)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung: „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?"; „Ordnung und Chaos oder das Ende der abzählbaren Welten“; Referent: Prof. Dr. Gert Janssen; (Inst. f. POL II)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung: „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?"; „Ordnung und Chaos oder das Ende der abzählbaren Welten“; Referent: Prof. Dr. Gert Janssen; (Inst. f. POL II)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung: „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?"; „Ordnung und Chaos oder das Ende der abzählbaren Welten“; Referent: Prof. Dr. Gert Janssen; (Inst. f. POL II)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung: „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?"; „Ordnung und Chaos oder das Ende der abzählbaren Welten“; Referent: Prof. Dr. Gert Janssen; (Inst. f. POL II)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung: „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?"; „Ordnung und Chaos oder das Ende der abzählbaren Welten“; Referent: Prof. Dr. Gert Janssen; (Inst. f. POL II)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung: „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?"; „Ordnung und Chaos oder das Ende der abzählbaren Welten“; Referent: Prof. Dr. Gert Janssen; (Inst. f. POL II)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung: „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?"; „Ordnung und Chaos oder das Ende der abzählbaren Welten“; Referent: Prof. Dr. Gert Janssen; (Inst. f. POL II)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung: „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?"; „Ordnung und Chaos oder das Ende der abzählbaren Welten“; Referent: Prof. Dr. Gert Janssen; (Inst. f. POL II)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung: „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?"; „Ordnung und Chaos oder das Ende der abzählbaren Welten“; Referent: Prof. Dr. Gert Janssen; (Inst. f. POL II)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung: „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?"; „Ordnung und Chaos oder das Ende der abzählbaren Welten“; Referent: Prof. Dr. Gert Janssen; (Inst. f. POL II)